

RÖMISCHE GÖTTERNAMEN UND EINHEIMISCHE RELIGION DER PROVINZ GERMANIA SUPERIOR*

PAUL M. M. LEUNISSEN

Mit 1 Tabelle

Kriterien zur Erkennung einheimischer und nicht-einheimischer Dedikationen

Hinter den römischen Götternamen in den Inschriften der Provinz Germania superior können sich, wie allgemein angenommen wird, in vielen Fällen¹ einheimische Götter oder religiöse Vorstellungen verborgen halten. Gewöhnlich nennt man dies „interpretatio romana“, ein von Tacitus (Germania 43, 3) übernommener Begriff.

Was aber soll man sich bei so vielen Fällen denken? Handelt es sich überwiegend um eine Minderheit der Inschriften mit römischen Götternamen, um ein Viertel oder ein Drittel; betrifft es etwa die Hälfte dieser Weihungen? Oder lassen sich sogar überwiegend bei einer Mehrheit der Belege einheimische Elemente aufweisen? In Untersuchungen über die Religion oder Aspekte des religiösen Lebens der Provinz werden zwar – verstreut – Kriterien zur Erkennung einheimischer Elemente genannt, aber Versuche, die „vielen Fälle“ näher zu bestimmen, werden nicht unternommen. Dabei sind die beiden letzten Studien, die sich eingehend mit den Göttern dieser Provinz befaßten, 50 bzw. 60 Jahre her².

Ziel dieser Arbeit ist es, jene Kriterien auf die Gesamtheit der jetzt bekannten Inschriften mit römischen Götternamen der Provinz Germania superior wohl anzuwenden, einmal um – zumindestens annähernd – einen zahlenmäßigen Überblick über den einheimischen Anteil in dieser Gruppe von Inschriften zu geben, und einmal um die Kenntnisse der religiösen Verhältnisse in dieser Grenzprovinz dem modernen Stand der Funde anzupassen³.

* Die Idee für diese Arbeit stammt von Herrn Prof. Dr. B. H. STOLTE (†). Sein Aufsatz „Die Religionsverhältnisse in der Provinz Germania inferior“ wird im Sammelwerk „Aufstieg und Niedergang der römischen Welt“ erscheinen. Professor STOLTE war gerne bereit, mir das Manuskript seines Aufsatzes zur Verfügung zu stellen. – Für die Korrektur der Übersetzung des Textes ins Deutsche danke ich Herrn M. L. M. J. VLIAGEN.

¹ Vgl. z. B. F. DREXEL, Die Götterverehrung im römischen Germanien. Ber. RGK. 14, 1922, 60, in bezug auf Iupiter. – F. STÄHELIN, Die Schweiz in römischer Zeit (3. Aufl. 1948) 535, in bezug auf Mercurius. – Ders. ebd. 541 ff., in bezug auf Apollo.

² DREXEL, Götterverehrung¹. – W. SCHLEIERMACHER, Studien an Göttertypen der römischen Rheinprovinzen. Ber. RGK. 23, 1933, 109–143.

³ Die Inschriften sind den folgenden Werken entnommen: CIL XIII (sie werden im folgenden mit einer vier- oder fünfstelligen Zahl angedeutet). – H. FINKE, Neue Inschriften. Ber. RGK. 17, 1927, 1–107. 198–231. – H. NESSELHAUF, Neue Inschriften aus dem römischen Germanien und den angrenzenden Gebieten. Ber. RGK. 27, 1938, 51–134. – H. NESSELHAUF/H. LIEB, Dritter Nachtrag zu CIL XIII. Inschriften aus den germanischen Provinzen und dem Treverergebiet. Ber. RGK. 40, 1959, 120–229. – U. SCHILLINGER-HÄFELE, Vierter Nachtrag zu CIL XIII und zweiter Nachtrag zu F. VOLLMER, Inscriptiones Baivariae Romanae. Inschriften aus dem deutschen Anteil der germanischen Provinzen und des

Am deutlichsten läßt sich der einheimische Charakter einer Gottheit erkennen, wenn ein einheimischer Beiname einem römischen Götternamen folgt, zum Beispiel: Apollo Grannus, oder wenn ein solcher Doppelname mit einer Gottheit mit einheimischem Namen zusammensteht, wie: Apollo Grannus und Sirona, oder auch wenn ein Gott mit römischem Namen mit einem Gott mit einheimischem Namen verbunden wird, etwa: Apollo und Sirona⁴.

Auch bei Inschriften mit reinrömischen Namen kann man manchmal nachweisen, daß es sich dabei um die „interpretatio romana“ eines einheimischen Gottes handelt: So kann „Mercurius und Maia“ stehen für „Mercurius und Rosmerta“, „Mars und Victoria“ für „Leucetius und Nemetona“⁵. Ab und zu verrät allein schon die „unrömische“ Kombination reinrömischer Namen eine „interpretatio romana“, zum Beispiel: Mars und Diana⁶.

Ein anderes und viel häufiger zu verwendendes Kriterium zur Erkennung des einheimischen Charakters eines Gottes ist die unrömische Erwähnung „deus“ oder „dea“ vor dem Götternamen⁷.

Gelegentlich können noch weitere Kriterien angewendet werden: Abbildungen bei Inschriften⁸, der Fundort einer Inschrift⁹, die etwaige Beziehung zwischen einer Inschrift mit römischen Götternamen und einer oder mehreren anderen Inschriften mit einheimischen Götternamen¹⁰ und die sogenannten Offenbarungsinschriften: Inschriften „auf Befehl eines Gottes“,

Treverergebietes sowie Rätians und Noricums. Ber. RGK. 58, 1977, 447–603. (Diesen Inschriften wird im folgenden ein F., N., NL. oder SH. vorangestellt.)

⁴ Vgl. K. HELM, Altgermanische Religionsgeschichte I (1913) 356. – P. LAMBRECHTS, Contributions à l'étude des divinités celtiques (1942) 121. – A. C. M. BECK, Die lateinischen Offenbarungsinschriften des römischen Germanien. Mainzer Zeitschr. 31, 1936, 23. – STÄHELIN, Schweiz¹ 510 ff. – SCHLEIERMACHER, Göttertypen² 111. – DREXEL, Götterverehrung¹ 6. – Ebd. 27: „So trafen wir schon neben Lenus Mars, neben Mars Smertrius und neben einem keltischen Mars ohne einheimischen Namen die Göttin Ancamna“. – Zu Leucetius und Nemetona siehe Anm. 10 und unten.

⁵ DREXEL, Götterverehrung¹ 28 f. – STÄHELIN, Schweiz¹ 514.

⁶ SCHLEIERMACHER, Göttertypen² 111. – Vgl. P.-M. DUVAL, Les dieux de la Gaule (2. Aufl. 1976) 92. – DREXEL, Götterverehrung¹ 27.

⁷ A. RIESE, Zur Geschichte des Götterkultes im Rheinischen Germanien. Westdt. Zeitschr. 17, 1898, 15 ff. – Vgl. LAMBRECHTS, Contributions⁴ 121 Anm. 2. – J. B. KEUNE, RE VI (1907) 235 s. v. Epona. – STÄHELIN, Schweiz¹ 535.

⁸ Vgl. B. H. STOLTE, Die Religionsverhältnisse in der Provinz Germania inferior (Manuskript eines noch nicht veröffentlichten Aufsatzes, geplant für ANRW), § „Jupiter“: 8194 Köln, an Jupiter, mit achtspeichigem Rad: die „interpretatio romana“ des einheimischen, keltischen Donner- und Blitzgottes Taranis. – Vgl. LAMBRECHTS, Contributions⁴ 70 ff. 76. 93. – Die Abbildungen werden nur ab und zu in dieser Untersuchung herangezogen. – Vgl. STOLTE a. a. O. § „Die Götter der Provinz“ (Germania inferior). – Vgl. CH.-M. TERNES, La vie quotidienne en Rhénanie romaine (1^{er} au IV^e siècle) (1972) 173 f.

⁹ S. GUTENBRUNNER, Die germanischen Götternamen der antiken Inschriften (1936) 35. – DUVAL, Gaule⁶ 46. – HELM, Religionsgeschichte⁴ 359 f. (dort auch ältere Literatur). – LAMBRECHTS, Contributions⁴ 121 f. – Der Fundort gibt z. B. einen Hinweis auf die Nationalität eines Gottes, wenn es ein einheimisches Heiligtum betrifft, vgl. DREXEL, Götterverehrung¹ 46. 36; sowohl Kelten als Germanen bevorzugten Bergheligtümer, vgl. ebd. 6: Mercurius 6398, 6400, 6401 Heiligenberg bei Heidelberg; vgl. auch: Mercurius Merc(ator) 6294 Stauffenberg bei Baden-Baden, „wo danach trotz des römischen Beinamens Merc(ator) ein einheimischer Gott zu verstehen ist.“ Zu keltischen Bergheligtümern siehe F. KAUFFMANN, Mercurius Cimbrianus. Zeitschr. f. deutsche Philologie 38, 1906, 295.

¹⁰ Vgl. STOLTE, Religionsverhältnisse⁸ § „Hercules“: 8009 Bonn, an Hercules, gefunden an der gleichen Stelle wie 8010, an Hercules Magusanus. Vgl. 7249 a, 7252 Oberolm, an Mars Leucetius, und 7249, an Mars und Victoria = Leucetius und Nemetona (siehe hiernach bei „Mars“). – Vgl. auch G. BEHRENS, Mars-Weihungen im Mainzer Gebiet. Mainzer Zeitschr. 36, 1941, 16 ff.

mit Formeln wie: „ex iussu/ex imperio/(ex) monitu/ex visu“. „Dieser Formel liegt eine unrömische Vorstellung zugrunde“¹¹.

Ein deutlich einheimischer Name des Dedikanten ist eine der wichtigsten Anweisungen für die „Nationalität“ der Gottheit, ein um so stärkeres Indiz, wenn es von anderen Kriterien oder Indizien unterstützt werden kann¹². Die Frage, inwiefern diese Götter in der Vorstellung der einheimischen Bewohner auch als einheimisch empfunden wurden, läßt sich wohl am sichersten im Sinne F. DREXELS beantworten: Er spricht in bezug auf die Inschriften, die von einheimischen Dedikanten gestellt worden sind, nicht länger über „interpretatio romana“, sondern über eine Götterverehrung, die – in einem nicht abzuschätzenden, wahrscheinlich aber stets schwankenden Maße – von einheimisch-religiösen Vorstellungen durchtränkt ist¹³.

In bezug auf die Dedikantennamen wird kein Unterschied gemacht zwischen keltischen und germanischen Namen. Nicht nur, weil dem Autor dazu die erforderlichen Kenntnisse eines Germanisten/Keltologen fehlen¹⁴, sondern auch, weil so ohne Schwierigkeit A. HOLDERS altkeltischer Sprachschatz benutzt werden kann: Dieses Werk – eines der wichtigsten Nachschlagewerke für die Erforschung der Personennamen dieser Provinz – enthält ja eine große Zahl nicht-keltischer, wenn auch einheimischer und nicht-römischer Namen¹⁵. Neben diesem Werk kann auch noch anhand anderer Wörterbücher mit Personennamen festgestellt werden, ob ein Name einheimisch oder nicht-einheimisch ist¹⁶. Hinweise auf die Nationalität eines Dedikanten findet man ab und zu auch im „Corpus“, häufiger in den „Nachträgen“.

Es gibt noch verschiedene Richtlinien, die man bei der Erforschung der Nationalität der Dedikanten im Auge behalten muß. Wichtig sind die Inschriften, die zwar einen römischen Dedikantennamen erwähnen, aber einen einheimischen Vaternamen. Obwohl hierin ein Zeichen der Romanisierung gesehen werden muß, soll man dem aber nicht zu viel Wert beimessen: Es ist bekannt, daß Einheimische in römischem Dienst sich schnell und in großer Zahl römische Namen zulegte, ohne ihre einheimische Nationalität aufzugeben. „Der Name bedeutete oft nicht mehr als eine Dekoration“¹⁷.

Bei völlig römischen Namen wird es schwer, die Nationalität des Weihenden sicher festzustellen. M. BANG hat bestimmte Beinamen – wie: Flavus, Rufus, Candidus, Fuscus, alle in bezug auf die Haarfarbe – als Bezeichnung von Germanen interpretiert; sie konnten aber auch von Kelten und von Römern verwendet werden¹⁸. K. HELM verneint auch den Zusammenhang zwischen Epitheta wie Audax, Severus, Probus, Verax und der – einheimischen – Herkunft der so

¹¹ G. ALFÖLDY, Die Inschriften aus dem Tempelbezirk bei Pesch (Kr. Schleiden). Epigraph. Studien 5, 1968, 81 f. – Vgl. BECK, Offenbarunginschriften⁴. – STOLTE, Religionsverhältnisse⁸ passim, bes. das Kapitel „Die Offenbarunginschriften“.

¹² LAMBRECHTS, Contributions⁴ 121. – HELM, Religionsgeschichte⁴ 355 ff. – BECK, Offenbarunginschriften⁴ 23. – GUTENBRUNNER, Götternamen⁹ 3. – STOLTE, Religionsverhältnisse⁸ passim.

¹³ DREXEL, Götterverehrung¹ 6. 46 f. – Vgl. HELM, Religionsgeschichte⁴ 355.

¹⁴ Vgl. STOLTE, Religionsverhältnisse⁸, u. a. Anm. 42 bei den Matres.

¹⁵ L. WEISGERBER, Rhenania Germano-Celtica (1969) 118. 226 und Anm. 43.

¹⁶ Die wichtigsten sind A. HOLDER, Alt-celtischer Sprachschatz I–III (2. Aufl. 1961–1962). – M. SCHÖNFELD, Wörterbuch der alt-germanischen Personen- und Völkernamen (1911). – WEISGERBER, Rhenania¹⁵. – W. SCHULZE, Zur Geschichte lateinischer Eigennamen (1966). – Weniger wichtig: E. FÖRSTEMANN, Altdeutsches Namenbuch. I: Die Personennamen (1900). – G. WERLE, Die ältesten germanischen Personennamen. Zeitschr. f. dt. Wortforsch. Beih. z. 12. Band (1910).

¹⁷ HELM, Religionsgeschichte⁴ 348.

¹⁸ M. BANG, Die Germanen im römischen Dienst bis zum Regierungsantritt Constantins I. (1906) 21. – Vgl. HELM, Religionsgeschichte⁴ 348.

bezeichneten Personen¹⁹. Bei Gentilicia in Form patronymischer Adjektive, von Cognomina abgeleitet, wie Victorius von Victor, Candidinius von Candidus, hat man es wohl mit einer bei Germanen und Kelten (sehr) üblichen Benennungsweise zu tun (die sog. Pseudo-gentilicia²⁰). Als Zwischenform zwischen (teilweise) einheimischen Namen und rein römischen Namen können die sogenannten Decknamen betrachtet werden. Damit ist eine Zahl römischer Namen gemeint, die von der einheimischen Bevölkerung übernommen wurden, weil sie bestimmten einheimischen Namen sehr stark ähnelten. Als solche können genannt werden: Cassius, Helvius, Lupus, Macer, Maior, Marcus, Matrona, Medicus, Sacer, Lucius, Quintus, Sextus²¹, Taurus, Decmus, Decmanus, Sabineius, Servanus, Reginus, Silvanus, Senecio, Bubalus, Verinius, Lupio, Pupus, Pusinna, Maius, Magnus, Gnatus, Caper, Musicus, Matutinus, Senilius²². „Ursus“-Namen sind möglicherweise die latinisierten Formen keltischer „Artio“-Namen (artio = Bär)²³.

In günstigen Fällen gibt ferner die Erwähnung des Stammes, wozu der Dedikant sich selbst rechnet, an, daß es einen einheimischen Bürger betrifft²⁴.

Das Nennen der civitas ist bei der starken Vermischung der Bevölkerung nur ein unsicherer Hinweis²⁵. Dasselbe gilt für den Namen einer Heeresabteilung: Besonders nach dem Batavenkrieg war die Zeit der exklusiv-nationalen Truppenteile vorbei²⁶, und später konnte es sogar vorkommen, daß eine Heeresabteilung einen germanischen Namen führte, aber nicht aus Germanen zusammengestellt war²⁷.

Kurz und gut, die Hinweise auf die Nationalität des Dedikanten sind nicht gleichwertig und oft unsicher, aber öfters kann durch Kombination von Faktoren doch ein bestimmtes Maß an Sicherheit erreicht werden. Es werden uns aber immer Einheimische verborgen bleiben, weil sie sich weder aufgrund des Namens, noch aufgrund anderer Kennzeichen als solche erkennen lassen; vielleicht ist ihre Zahl sogar nicht gering, sie müssen aber doch außer Betracht gelassen werden.

Es dürfte klar sein, daß neben dieser Kategorie der „interpretatio romana“ bzw. der Färbung durch einheimische, religiöse Vorstellungen die Fälle der reinrömischen – oder jedenfalls nicht-einheimischen – Götter sehr kurz angegeben werden können. Abgesehen von den Begriffen, die unverkennbar mit dem Militär verbunden waren und die nie in der Gedankenwelt der Provinzbewohner aufgenommen werden konnten, wie Honos, Virtus²⁸, können am sichersten dazu all die Inschriften gerechnet werden, die römische Götternamen enthalten, und bei denen es keinen einzigen Hinweis gibt, daß sie als „interpretatio romana“ betrachtet werden müßten oder daß

¹⁹ HELM, Religionsgeschichte⁴ 348.

²⁰ WEISGERBER, Rhenania¹⁵ 116 f. 127. 219. 224 (3). 256. 260. 381. – SCHULZE, Eigennamen¹⁶ 57 ff. – BANG, Germanen¹⁸ 18 ff. – ALFÖLDY, Pesch¹¹ 78 und Anm. 23. – Ders., Notes sur la relation entre le droit de cité et la nomenclature dans l'Empire romain. Latomus 25, 1966, 45.

²¹ SCHULZE, Eigennamen¹⁶ 48: „Die Kinder zu zählen statt individuell zu benennen ist Lateinern und latinisierten Barbaren zu allen Zeiten geläufig gewesen.“

²² WEISGERBER, Rhenania¹⁵ 117. 224. 390. Ebd.: „Die Schwierigkeit besteht nur darin, die Fälle aufzuweisen, in denen diese Möglichkeit als Wahrscheinlichkeit zu erweisen ist.“ Andere Kriterien könnten dabei natürlich eine wichtige Rolle spielen.

²³ WEISGERBER, Rhenania¹⁵ 117 f. 225. 381.

²⁴ GUTENBRUNNER, Götternamen⁹ 3. – HELM, Religionsgeschichte⁴ 347.

²⁵ HELM, Religionsgeschichte⁴ 347.

²⁶ BANG, Germanen¹⁸ 31 ff.

²⁷ HELM, Religionsgeschichte⁴ 349. – WEISGERBER, Rhenania¹⁵ 245.

²⁸ DUVAL, Gaule⁶ 96 f. – DREXEL, Götterverehrung¹ 48 f.

sie in irgendwelchem Umfang von einheimischen, religiösen Vorstellungen durchtränkt sein könnten²⁹, oder – positiv – „römische Götternamen weisen letztlich nur dann eindeutig auf römische Götter, wenn sie durch die Weihenden, zumeist römische Legionäre, Beamte, Gewerbetreibende oder Handwerker, auf ihre römische Funktion begrenzt sind“³⁰.

Im folgenden werden die Weihungen in „einheimische“, „nicht-einheimische“ und „nicht-qualifizierbare Dedikationen“ eingeteilt. Mit einer einheimischen Dedikation wird dann eine Inschrift gemeint, bei der aufgrund eines oder mehrerer der obenerwähnten Kriterien angenommen werden kann, daß die darin genannte Gottheit entweder völlig einheimisch oder mehr oder weniger durch einheimische, religiöse Vorstellungen gefärbt ist. Eine einheimische Dedikation ist also nicht per se eine Inschrift, deren Dedikant sich durch seinen Namen als einheimisch erkennen läßt – der Name ist oft wohl ein sehr wichtiges Kriterium, in vielen Fällen sogar das einzige.

Das Führen des Begriffs „einheimische Dedikation“ impliziert unter anderem, daß von den in den Weihungen genannten Göttern bei weitem nicht in jedem Fall bestimmt wird, ob es dabei um keltische oder germanische Götter geht, und wie wohl ihre Namen gewesen sein mögen; es geht ja darum, das Verhältnis zwischen einheimischen und nicht-einheimischen Göttern/religiösen Vorstellungen in weitem Sinne festzustellen.

Es liegt auf der Hand, daß mit nicht-einheimischen Dedikationen folglich alle Inschriften gemeint sind, die kein einziges der obengenannten Kriterien enthalten, so daß die darin erwähnten Götter als nicht-einheimisch betrachtet werden müssen. Dazu wurde der Begriff „nicht-einheimisch“ angenommen, weil damit alle anderen obergermanischen Weihungen mit römischen Götternamen den obengenannten einheimischen Dedikationen gegenübergestellt werden können, ob es nun um die wirklich römischen numina geht oder um Gottesvorstellungen „aus aller Herren Länder“. Außer Betracht bleiben aber jene römischen Götternamen, bei denen es, nach den Beinamen zu urteilen, Identifizierungen mit orientalischen Göttern betrifft, einschließlich jener römischen Götternamen, die bei solchen oder bei orientalischen Göttern schlechthin vorkommen. Wohl besser ist es, sie als der Gruppe orientalischer Götter zugehörig zu betrachten³¹.

²⁹ DREXEL, Götterverehrung¹ 49.

³⁰ O. DOPPELFELD, Römer am Rhein. Ausstellung des Römisch-Germanischen Museums (1967) 58. Auch bei dieser Formulierung können wieder Probleme und Ausnahmen auftreten, vgl.: deus Mercurius Nundinator, 7569 Bierstadt, wo, abgesehen von der Erwähnung „deus“ vor dem Namen des Gottes (die SCHLEIERMACHER, Göttertypen² 126 übergeht: „... die Inschrift Deo Mercurio Nundinatori, aus der wir eine Andeutung einheimischen Einflusses nicht entnehmen konnten ...“ [sic]), die Abbildung der einheimischen Gefährtin dieses Gottes (mit den gleichen Attributen = Rosmerta) erscheint. Übrigens will auch LAMBRECHTS, Contributions⁴ 125 in Mercurius Nundinator einen römischen Gott sehen. – Vgl. dagegen DREXEL, Götterverehrung¹ 47. – Vgl. auch Mercurius Mercator, Anm. 9.

³¹ Gemeint sind: Iupiter Dolichenus, der Gott aus Doliche (Syrien) (6334, 6383, 6623, 6646, 6707, 7341 a, 7342 a, 7342 b, 7343, 7344, 7345, 7345 a, 7411, 7453/5, 7456, 7457 a, 7497, 7566 a, 11779 [mit Iuno Regina], 11780, 11781, 11782, 11783, 11784, 11811, 11950 [mit di deaeque omnes], F.239, F.240 [mit Iuno Regina], NL.151); Iupiter Heliopolitanus, der Gott aus Heliopolis (Baalbek) (5936 [mit Diana, Nemesis?], 6658 [mit Venus Felix, Mercurius Augustus]); Iupiter Olbius, aus Olbia am Schwarzen Meer (7346); Iupiter Savazios, ein thrakisch-phrygischer Gott (6708). Ferner: 6638 (I. O. M. Conservator, Isis, Sarapis, ceteri di deaeque, Genius consularis); 7610 (I. O. M., Serapis, Caelestis Fortuna, Genius loci); 11788 a (Deus invictus Mithras, Mercurius) und N. 75 (Mater Deum magna, numini loci, signum Dianae). – Vgl. hierzu E. SCHWERTHEIM, Die Denkmäler orientalischer Gottheiten im römischen Deutschland. Mit Ausnahme der ägyptischen Gottheiten (1974).

Die nicht-einheimischen Dedikationen sind also ebensowenig wie „mutatis mutandis“ die einheimischen Dedikationen per se Weihungen, deren Dedikant seinem Namen nach als nicht-einheimisch angemerkt werden muß. Wohl spielt der Name des Dedikanten auch bei dieser Gruppe eine wichtige Rolle.

Von den nicht-einheimischen Dedikationen werden nur die Nummern erwähnt: Sie zu erkennen, war eine relativ unkomplizierte Angelegenheit, sowohl wenn dies auf Dedikantennamen als auf andere Kriterien gegründet werden konnte. Im letztgenannten Falle ging es ja vor allem um negative Gründe, nämlich das Fehlen von Kriterien, die eine Weihung als einheimisch erkennen ließen.

Viel komplizierter waren die Probleme beim Erkennen der einheimischen Dedikationen, wie sich ja schon an der obenstehenden Erörterung beobachten ließ. Die einheimischen Dedikationen sind in einem Appendix zusammengebracht. Von jeder zu dieser Kategorie gerechneten Weihung wird – nach der Nummer – angegeben, warum sie zu den einheimischen Dedikationen gezählt werden konnte, jedesmal Bezug nehmend auf Literatur, die eine solche Einordnung rechtfertigt.

Eine dritte Gruppe ergab sich als notwendig, um die Inschriften unterzubringen, die keine oder zu unbestimmte Anweisungen enthielten, um sie zu einer der Kategorien „einheimisch“/„nicht-einheimisch“ rechnen zu können, und bei denen ferner der Dedikantennamen nicht erwähnt worden ist, unlesbar ist oder nur bruchstückhaft bewahrt worden ist, sowie die Inschriften, die von mehr oder weniger anonymen Dedikantengruppen Göttern geweiht worden sind, wie Einwohnern einer Stadt, einer civitas, Soldaten einer Heeresabteilung³². Die Weihungen dieser manchmal recht umfangreichen dritten Gruppe können nahezu keinen Beitrag liefern zur Untersuchung der religiösen Verhältnisse in dieser Provinz. Man muß dabei bedenken, daß nicht nur die zweite und dritte Gruppe einheimische Weihungen enthalten können, sondern auch, daß die dritte Gruppe in vielleicht noch stärkerem Maße nicht-einheimische Dedikationen enthalten kann, die nicht als solche bei der Untersuchung einbezogen werden können: ein unumgängliches Problem, solange sich diese Weihungen nicht mit Sicherheit als einheimisch oder nicht-einheimisch erkennen lassen.

Gegen die oben erörterte Methode der Analyse des Materials wäre einzuwenden, daß sie zu grobmaschig sei. Dagegen kann aber angeführt werden, daß man sich vor einem allzu detaillierten Verfahren hüten muß, weil man nicht nur im umfangreichen Material steckenbleiben könnte, aber auch feinere Nuancen anbringen möchte, als die Quellen es zulassen. Dabei ist das Bild der Religion in dieser Provinz namentlich durch die „interpretatio“ bzw. „Färbung“ besonders vage und verworren. Diese Methode ermöglicht wenigstens, Tendenzen sichtbar zu machen und Verhältnisse zumindestens annähernd zu ergreifen.

Am Ende werden die Ergebnisse dieser Arbeit in einer schematischen Tabelle auch visuell dargestellt werden.

Iupiter und Iuno

In den Weihungen tritt Iuno fast ausnahmslos als Begleiterin Iupiters auf; aus dem Grunde werden diese Götter zusammen besprochen³³. Recht viele Weihungen, nämlich 78, müssen zu den

³² Siehe oben und Anm. 25, 26 und 27.

³³ Nur fünf Inschriften der Provinz Germania superior sind Iuno alleine gewidmet, nämlich: 6411 a, 6652, 6696, 7263, 7429 a. Man hat in dem Götterpaar Iupiter-Iuno (Regina), das im Rheinland so häufig vorkommt, im allgemeinen die keltische Idee erkannt, daß zu einem Gott eine Göttin gehöre, welche Idee in

nicht-qualifizierbaren Dedikationen gezählt werden: (an Iupiter/I. O. M.) 5077, 5175, 5230, 5410, 5474, 5475, 5667, 5668, 6120, 6290, 6361, 6378, 6379, 6386 b, 6465, 6509, 6525, 6536, 6609, 6622, 6624, 6642, 6643, 6660, 6697, 6701, 6782, 7284, 7340, 7354, 7355, 7394 a, 7452, 7566, 7755, 11602 a, 11731, 11770, 11959, F.131, F.204, N.80,2, NL.52, NL.133, NL.134, NL.135, NL.136, NL.138, NL.139, NL.150, NL.151, SH.42, SH.48, SH.74, SH.129; (an I. O. M./Iuno [Regina]) 5248, 6099, 6220, 6556, 6633, 6637, 6640, 6715, 6725, 6726, 6728, 7144, 7273, 7350, 7568, 11739, 11778, 11814 a, F.340, SH.91; (an Iuno Regina) 6411 a, 6652, 7429 a. Nicht-einheimisch sind fast ebenso viele, nämlich 75: (an Iupiter/I. O. M.) 5194, 6212, 5043, 5066, 5330, 5609, 5962, 6081, 6082, 6213, 6323, 6325, 6473, 6526, 6555, 6618, 6620, 6621, 6630, 6645, 6700, 6703, 6706, 6709, 6763, 7351, 7502, 7714, 7715, 7716, 7717, 7718, 7719, 7720, 7721, 7722, 11603, 11711, 11776, 11777, 11806, 11807, 11808, 11809, F.156, F.344, F.345, N.70, NL.135, SH.58, SH.78, SH.116; (an I. O. M./Iuno [Regina]) 6083 a, 6441, 6557, 6558, 6571, 6632, 6634, 6635, 6649 a, 6654, 6714, 6716, 6717, 6720, 6727, 7267, 11742, 11762, 11771, NL.144, NL.147, SH.127, SH.128.

Man muß dabei bedenken, daß sich auch in dieser letzten Gruppe eine nicht-ergreifbare Zahl einheimischer Weihender hinter Decknamen und reinrömischen Namen verstecken kann. Ab und zu verfügt man über einen möglichen Hinweis, so daß man die einheimische Nationalität eines derartigen Dedikanten ermitteln kann. Das könnte zum Beispiel mit L. Cornelius Augurinus der Fall sein, der außer einer Weihung an I. O. M. (6323) auch eine an deus Mercurius und Maia (= Rosmerta) aufgetragen hat (NL.121)³⁴. Es ist aber ebensogut möglich, daß dieser Augurinus ein Römer war, der einheimische Götter verehrte³⁵. Problematisch ist auch SH.58: Attius Tertius, der Dedikant mit einem römischen Namen, ist mit einer keltischen Frau, Cisso, verheiratet. Er hat die Weihung auch für sie gesetzt, „... p[ro] salute sua [et] Cissonis coniugis suae et filiorum suorum...“, aber es läßt sich nicht mit Sicherheit feststellen, ob seine Dedikation deshalb von einheimischen religiösen Vorstellungen durchtränkt ist.

Die Namen der Dedikanten waren bei weitem die wichtigsten Kriterien, um die nicht-einheimischen und die einheimischen Dedikationen voneinander zu unterscheiden, was ja auf der Hand liegt, wo bei diesen Göttern ein so wichtiges anderes Kriterium – der einheimische Beiname – völlig fehlt³⁶.

Daneben ließen sich einige Weihende durch die Erwähnung des Stammes, zu dem sie gehörten, als einheimisch erkennen (6718 CL. Quartinus (c)ive(s) (A)edu(us) (?); 6382 c[ivis] Arv[ern.] (?); SH.47 ... S]a[t]urninus [civis T]rever), durch eine Offenbarungsformel (ex iussu ... 6144, 7410,

diesem Fall die nicht-einheimische wie die einheimische Bevölkerung gleichermaßen beeinflusst hat. – DREXEL, Götterverehrung¹ 20. 26. 48 f. – DUVAL, Gaule⁶ 92 f. – LAMBRECHTS, Contributions⁴ 185 f. – SCHLEIERMACHER, Göttertypen² 110 f. 118 f. – STÄHELIN, Schweiz¹ 543 Anm. 6.

³⁴ Wenn man jedenfalls die Rekonstruktion von NESSELHAUF/LIEB akzeptiert, siehe NL.121 ebd.

³⁵ Es gibt Beispiele, daß sogar sehr hochgestellte Römer einheimische Götter verehrten: (in Germania inferior) 12036, wo ein sehr hoher Offizier „C. Scribonius Genialis leg. Augg. leg. I M.P.F. templum sanctissimae deae Dianae ponendum curavit“, und 12057, wo der praefectus praetorio Titus Flavius Constans der dea Vagdavercustis einen Altar weihte. Siehe STOLTE, Religionsverhältnisse⁸ § „Diana“. Aus Germania superior sei die Inschrift 7565 erwähnt: die Frau des Mainzer Legionskommandanten weihte der Diana Mattiaca einen Altar.

³⁶ Es gibt zwei problematische und unvollständige Beinamen Iupiters: I. O. M. SAMM ... (6083), vielleicht zusammenhängend mit dem genauso unerklärlichen deus M(ercurius) SAM ... (6077), und Iov ... AMM ... (5410, Mandeure), möglicherweise zusammenhängend mit der Inschrift eines „sacerdos Iovis Ammonis“ (?5145, ebenfalls aus Mandeure).

7672; ... monitus 11729)³⁷, durch den einheimischen (Bei)namen der Jupiter begleitenden Götter (6474 I. O. M., Mars Caturix; 6730 I. O. M., Sucaelus; 5991 I. O. M., Apollo, Visucius; SH.46 I. O. M., Iuno di deaeque omnes „... ο ΤΟΥΤΙΟ ... ΣΙΓΙΟΠΙ“³⁸), oder durch den Fundort (6148 „... in monte Donnersberg, auf der Höhe an einem Felsen ... quod nomen recte refertur ad Donar Germanorum deum ...“; 6284 „... auf der Höhe der waldsteinischen Wallungen ...“³⁹). Wo Decknamen oder Pseudo-gentilicia mit „Ursus-Namen“ zusammengen, sind sie den einheimischen zugeordnet (6419 Quintius Ursus; SH.106 Sextius Ursus⁴⁰; 6050 Augustus Ursulus).

Ein wichtiges Indiz, das gerade bei diesen Jupiter/Iuno (Regina)-Weihungen nicht übergangen werden darf, bieten die Abbildungen bei den Inschriften oder besser die (Teile von) Monumente(n), zu denen sie gehören. Gemeint sind natürlich die Jupiter(giganten)säulen, deren Verknüpfung mit einheimisch-religiösen Vorstellungen wohl feststeht, und die dazugehörigen Sockel, Viergöttersteine, Wochengöttersteine und Jupiteraltäre⁴¹. Die Weihungen auf diesen Säulen und Steinen nennen Jupiter oder Jupiter und Iuno (Regina): 6010, 6050, 6073, 6076, 6083, 6092, 6093, 6098, 6126, 6129, 6130, 6144, 6147, 6216, 6285, 6331, 6333, 6367, 6395, 6397, 6419, 6456, 6554, 6698, 6699, 6702, 6704, 6713, 6718, 6719, 6721, 6722, 6723, 6724, 6728 a, 7265, 7268, 7270, 7272, 7321, 7339, 7352, 7353, 7460 a, 7503, 7528, 7529, 7530, 7567, 7609, 11678 a, 11728, 11729, 11744, 11813, 11814, 11946, F.155, F.180, F.189, F.353, N.76, N.81, N.87, N.99, N.101, NL.125, NL.127, NL.131, SH.55, B. Nr. 67, B. Nr. 201, B. Nr. 208, B. Nr. 250, B. Nr. 253, B. Nr. 263. Irgendwie hierher gehören wohl auch: 6329, 6396, 6447, 6644, 7271, 11708 c, 11727, F.334, F.354 (siehe Appendix). Was die Dedikanten angeht, können G. BAUCHHENS' Worte zitiert werden: „Die meisten Stifter, deren Namen bekannt sind, sind einfache Bürger. Relativ selten sind Weihungen von Beamten. Aber sie gehören den lokalen dörflichen oder städtischen Verwaltungsgremien an, kommen kein einziges Mal ... aus dem Kreis der höheren Provinzialbeamten. Noch seltener sind Weihungen von Soldaten ... Auffallend ist dagegen das häufige Vorkommen keltischer Namen unter den Stiftern“⁴² (siehe Appendix).

Es kann noch einiges über zwei Beinamen Jupiters – Conservator und Paternus – gesagt werden. Von fünf Weihungen mit dem Beinamen Conservator (5935, 6705 = 11810, 6706, 6794, 7265)⁴³ enthalten drei einen einheimischen Dedikantennamen (6794, 6705 = 11810, 7265 – siehe Ap-

³⁷ Auffällig ist 11815, wo ein Dedikant mit dem einheimischen Namen Tarronius (HOLDER II 1737) eine Weihung „iussu ex visu“ der reinrömischen, capitolinischen Trias I. O. M., Iuno Regina, Minerva gewidmet hat; dabei wird wohl eine Rolle spielen, daß er centurio der legio XXII P.p.f. war. Siehe auch: SH.44, welche Inschrift nebst einem ebenfalls einheimischen Dedikantennamen (Securius) ein zweites einheimisches Element enthält, nämlich die Erwähnung eines deus patrius Mars Conservator, SCHILLINGER-HÄFELE, Vierter Nachtrag³ 481. – Siehe auch hiernach ad Jupiter Conservator.

³⁸ SCHILLINGER-HÄFELE, Vierter Nachtrag³ 482 f.

³⁹ Siehe Anm. 9.

⁴⁰ Siehe Anm. 21.

⁴¹ Siehe zuletzt G. BAUCHHENS, Die Jupitergigantensäulen in der römischen Provinz Germania superior. Beih. Bonner Jahrb. 41, 1981, 10–13 „Forschungsgeschichte“; 251–253 „Literatur zu den Jupitergigantensäulen“. Römisch ist wohl die frühe Mainzer Säule, die um 60 n. Chr. von den Mainzer canabarii zum Wohle Neros gestiftet wurde, auf Kosten der Gemeindevorsteher Julius Priscus und Iulius Auctus (11806). Vgl. auch 11807. Siehe W. MÜLLER, Die Jupitergigantensäulen und ihre Verwandten. Beitr. z. Klass. Philologie 66 (1975) 79 ff. – BAUCHHENS, a. a. O. 33 ff. 39 ff. 83.

⁴² G. BAUCHHENS, Jupitergigantensäulen. Kl. Schr. z. Kenntnis d. röm. Besetzungsgesch. Südwestdeutschlands 14 (1976) 16.

⁴³ Entsprechend der anfangs gemachten Einschränkung bleibt 6638 außer Betracht, weil der Gott hier von zwei orientalischen Gottheiten – Isis, Serapis (mit Abb.) – begleitet wird. Siehe Anm. 31.

pendix); 5935 gibt keinen Hinweis auf die Nationalität des Dedikanten – was um so bedauerlicher ist, weil in dieser Weihung wahrscheinlich der Bau oder die Wiederherstellung eines Tempels für den Gott erwähnt wird: [te]mplum. Auch der Dedikant der einzigen I. O. M. Paternus-Inschrift (N.101) läßt sich als Einheimischer erkennen. Es ist nun sehr gut möglich, daß sich hinter diesen Iupiter Conservator-/Paternus-Bezeichnungen, die ihrem Beinamen nach als persönliche und schützende Götter empfunden wurden, einheimische Götter verbergen. Vergleichbare Fälle findet man bei B. H. STOLTE: „Der Stein 8718 (aus Nijmegen) wurde gesetzt von dem veteranus Brato für Iupiter Optimus Maximus Domesticus; das legt nahe, daß auch dieser Iupiter ein einheimischer Gott ist. Nach HOLDER wäre Brato ein keltischer Name“⁴⁴; und bei U. SCHILLINGER-HÄFELE, anlässlich der Inschrift SH.44, wo C. Securius Domitianus unter anderem deus patrius Mars Conservator eine Inschrift gestiftet hat: „Der Name Securius ist eine einheimische Bildung . . . Ungewöhnlich ist auch die Nennung eines deus patrius Mars conservator. Da die Verbindung mit „deus“ sowie die Einordnung nach dem Genius loci dafür sprechen, ihn als Interpretation einer einheimischen Gottheit zu verstehen (vgl. etwa die Remagener Weihung von Soldaten der XXX. Legion: I.O.M., et Genio loci, Marti, Herculi, Mercurio, Ambiomarcis, CIL XIII, 7789), und da mit „patrius“ eine aus der Herkunft resultierende Beziehung des Weihenden zu dem so bezeichneten Gott ausgedrückt wird . . ., handelt es sich vermutlich um eine Gottheit aus der Heimat des Benefiziarers“⁴⁵.

Die Gesamtzahl der einheimischen Iupiter/Iuno-Dedikationen beträgt 165. Damit sind die , . . . viele(n) Weihungen (an Iupiter) der heimischen Bevölkerung, . . . (die) zum mindesten mit Vorstellungen durchtränkt sind, welche sich von der Gestalt des römischen Himmelsgottes mehr oder weniger weit entfernten . . .“, worüber DREXEL sprach⁴⁶, wenigstens einigermaßen greifbar gemacht worden.

Apollo, Nymphen, Aesculapius, Diana, Silvanus

Seiner heilenden Kräfte wegen wurde Apollo oft mit einheimischen Heilgöttern identifiziert, deren Verehrung besonders in der Nähe von heilkräftigen Quellen Spuren hinterließ⁴⁷. Der „einheimische Apollo“ erscheint dort mit und auch ohne Beinamen⁴⁸: in Yverdon (5055, 11471, 11472, 11473); in Baden-Baden (6297); Apollo Borvo in Bourbonne-les-Bains (5911)⁴⁹, oft von der einheimischen Damona begleitet⁵⁰; Apollo Grannus in Grand (AE 37, 55, 5942 – vgl. auch 5933⁵¹; ferner: 5315, 6462, N.71, N.88), gelegentlich von Sirona begleitet, einer gallischen Mut-

⁴⁴ STOLTE, Religionsverhältnisse⁸ § „Iupiter“.

⁴⁵ SCHILLINGER-HÄFELE, Vierter Nachtrag³ 481.

⁴⁶ DREXEL, Götterverehrung¹ 60.

⁴⁷ DREXEL, Götterverehrung¹ 14. – DUVAL, Gaule⁶ 77f. – SCHLEIERMACHER, Göttertypen² 116.

⁴⁸ Vgl. DREXEL, Götterverehrung¹ 30f.

⁴⁹ DUVAL, Gaule⁶ 78. – DREXEL, Götterverehrung¹ 15 Anm. 62.

⁵⁰ Vgl. 5913–5920. – Vgl. auch 5912: Aug. Borvo.

⁵¹ Aus Grand – der Ortsname hängt wohl mit Grannus zusammen – sind Spuren eines balneums bekannt. – Die Inschrift AE 37, 55 konnte in den Nachträgen zu CIL XIII nicht gefunden werden (siehe Appendix). Durch sie kann auch 5942 zu „Apollo Grannus“ ergänzt werden. Dieser einheimische Apollo wird wohl auch in der Inschrift 5933 (ebenfalls aus Grand) gemeint sein. Vgl. A. GRENIER, Inscription votive de Grand (Vosges). Bull. Soc. Nat. Antiqu. France 80, 1936, 180ff. – É. THÉVENOT, Le dieu-cavalier, Mithra et Apollon. Leurs affinités dans les cultes gallo-romains. La Nouvelle Cléo 1–2, 1949–1950, 621. – Ders., Médecine et religion aux temps gallo-romains: le traitement des affections de la vue. Latomus 9, 1950, 423 Anm. 1.

ter-, Fruchtbarkeits- und Quellgöttin⁵²; Apollo Vindonnus in Essarois (La Cave) (5644, 5645 – vgl. 5646)⁵³; Apollo Toutiorix in Wiesbaden (7564)⁵⁴ und vielleicht auch Apollo Demioncus in Alzey (N.84), wo auch Apollo Grannus verehrt wurde (N.88 – vgl. N.85, N.86: Apollo und Sirona)⁵⁵.

In den Rahmen des neuen gallischen Aspekts von Apollo als Gott der heilkräftigen Quellen passen auch die mit griechisch-römischen Namen erscheinenden Nymphen, die ihn begleiten⁵⁶ und die dann einheimische (keltische) Quellgöttinnen verbergen⁵⁷. An dem Tönnisteiner Mineralbrunnen wurden Weihungen an Apollo und die Nymphae (Nimpae!) Volpinae (7691)⁵⁸ und an die Nymphae (Volpinae?) und Apollo (SH.140) gefunden. Die an der gleichen Stelle gefundene Weihung 7692 an Apollo (?) wird wohl auch einen einheimischen Gott verbergen⁵⁹.

Drei Nymphen-Dedikationen konnten zu den einheimischen gerechnet werden, weil ihren Namen „deae“ vorangestellt wurde. Die Abkürzung C. SP. hinter den Nymphae der Inschrift 7210 weist, angesichts des einheimischen Dedikantennamen, sicherlich auf einen – unbekanntenen – einheimischen Beinamen dieser Quellgöttinnen. Die Inschrift 11507 wurde in einem kleinen gallischen Nymphenheiligtum in Unterwindisch gefunden⁶⁰.

Im ganzen können acht Nymphen-Dedikationen zu den einheimischen gezählt werden (siehe Appendix), vier zu den nicht-einheimischen (6649, 6750, 11757, 11759) und sieben zu den nicht-qualifizierbaren (5678, 6265, 6606, 7212, 7460, 7724, 7758).

Die einheimische Kombination „Apollo und Nymphen“ läßt sich auch anderweitig als in den Inschriften feststellen. Eine Apollo-Dedikation (11500) stammt aus dem obengenannten einheimischen Nymphaeum von Unterwindisch⁶¹. Genauso läßt sich in Augst der einheimische Apollo erkennen: Die ihm gesetzten Inschriften (F.133, NL.95, NL.96)⁶² wurden in einem Nymphenheiligtum gefunden, das sein Entstehen dem wohl zu einem heiligen Brunnen gefaßten, örtlichen Wasserlauf verdankt. Während der Stiftername in der ersten Inschrift verlorengegangen ist, lassen die Dedikanten der beiden letztgenannten Weihungen sich als einheimisch erkennen (siehe Appendix). Ein weiteres Argument für den einheimischen Charakter des Augster Quellkultes ist die Inschrift auf dem Griff einer bronzenen Schöpfkelle mit einer Weihung an das gallische Quellgötterpaar Apollo (= Grannus) und Sirona (NL.97)⁶³.

Einige Reihen römischer Götternamen lassen sich nur erklären, wenn man annimmt, daß sich hinter ihnen die von Caesar genannten gallischen Hauptgötter verstecken: 5055 an Mercurius, Apollo, Minerva (Yverdon, siehe auch oben); 5195 an Mars, Apollo, Minerva⁶⁴. P.-M. DUVAL

⁵² DOPPELFELD, Römer am Rhein³⁰ 68. – DREXEL, Götterverehrung¹ 29f. – HOLDER, Sprachschatz¹⁶ II 857. – Siehe auch 5424, 6272, 6458, N.85, N.86, NL.97.

⁵³ DREXEL, Götterverehrung¹ 14.

⁵⁴ DREXEL, Götterverehrung¹ 30. – SCHLEIERMACHER, Göttertypen² 116.

⁵⁵ NESSELHAUF, Neue Inschriften³ 76f.

⁵⁶ DUVAL, Gaule⁶ 78. – STÄHELIN, Schweiz¹ 542.

⁵⁷ RIESE, Geschichte des Götterkultes⁷ 26.

⁵⁸ Vgl. DREXEL, Götterverehrung¹ 51.

⁵⁹ Vgl. DUVAL, Gaule⁶ 78. – DREXEL, Götterverehrung¹ 30. – Vgl. auch Anm. 10 und die obengenannten Apollo-Dedikationen ohne Beinamen aus Yverdon und Baden-Baden.

⁶⁰ STÄHELIN, Schweiz¹ 541. 542 Anm. 3.

⁶¹ STÄHELIN, Schweiz¹ 541. 542 Anm. 3.

⁶² STÄHELIN, Schweiz¹ 538ff.

⁶³ STÄHELIN, Schweiz¹ 540f.

⁶⁴ Caesar, De bello Gallico VI 17. – Vgl. STÄHELIN, Schweiz¹ 538f. – G. WISSOWA, Interpretatio Romana. Römische Götter im Barbarenlande. Archiv f. Religionswiss. 19, 1918, 15.

stellt fest, daß die Kombination Apollo-Mercurius selten ist und außerhalb Galliens fast nicht vorkommt⁶⁵. Zwar bestehen mythologische Beziehungen zwischen diesen zwei Söhnen Iupiters, für eine anderswo nahezu nicht vorkommende Zusammenstellung bieten sie wohl kaum eine zutreffende Erklärung: Man könnte an eine „interpretatio“ gallischer Gottheiten denken, wie Caesar sie angibt⁶⁶. In der Provinz Germania superior begegnet diese Kombination fünfmal, und zwar in den unmittelbar an das ost-gallische Gebiet angrenzenden Orten Besançon (5366, 5366 a, 5374), Auxon (bei Besançon, 5375) und im nördlicheren Zabern (bei Straßburg, 5922). Die Dedikanten der letztgenannten Inschrift sind zweifellos einheimisch (siehe Appendix).

Nicht weniger als 45 Apollo-Dedikationen können als einheimisch qualifiziert werden. Der Appendix zeigt, daß zahlreiche Weihungen mehrere Kriterien enthalten, die eine derartige Ordnung billigen. In bezug auf die Inschrift 5025 muß noch bemerkt werden, daß F. STÄHELIN darin ein „... deus Apollo, der noch einen mit Ca- beginnenden Beinamen trug...“ glaubte lesen zu können⁶⁷. Ganz zu Unrecht! Die Buchstaben CA... bilden den Anfang des Namens der Gattin Belatullis' (Belatulli coniux), die diese Weihung für die Genesung ihres Mannes aufgetragen hat (pro salute ... nis viri sui v. s. m. l.). HOLDER trug schon den Namen des Dedikanten ein als Ca... Belatulli coniux⁶⁸.

Nur acht nicht-einheimische Dedikationen können den einheimischen gegenübergestellt werden (6469, 6621, 6622, 6629, 6630, 6663, SH.82, SH.108). Fünf Inschriften müssen zu den nicht-qualifizierbaren gezählt werden (5051, 5365, 6808, F.347, NL.22)⁶⁹.

An Apollos mythologischen Sohn Aesculapius sind in dieser Provinz nur drei Dedikationen gebracht worden. Wenn man schon aus so wenigen Belegen Schlüsse ziehen möchte, könnte P.-M. DUVALS Bemerkung: „Beaucoup plus qu' Apollon son fils Esculape est resté fidèle à ses origines helléniques à travers son aspect romain“⁷⁰ auch auf den Aesculapius der Germania superior zutreffen. In einer Inschrift tritt er zusammen mit seiner Tochter Hygieia auf (6695), in einer anderen (6621) wird er gebeten, seine Heilkraft anzuwenden für einen gewissen L. Petronius Florentinus, der in einer Weihung an Iupiter (6620) zu erkennen gab, aus Saldae (Mauretarien) zu stammen⁷¹. Der Stein ist von dem Medicus Rubrius Zosimus gesetzt worden. Aesculapius befindet sich in der Gesellschaft noch weiterer Heilgötter: Apollo, Salus und Fortuna⁷². Bei der dritten Weihung, F.132, gefunden in dem schon genannten Augster Heiligtum, sind zu viele Undeutlichkeiten im Spiel, um sie zu den einheimischen oder zu den nicht-einheimischen Dedikationen rechnen zu können⁷³.

⁶⁵ DUVAL, Gaule⁶ 79.

⁶⁶ DUVAL, Gaule⁶ 79 verweist auf eine Stele in Reims (Abb. 13), auf der Apollo und Mercurius auf beiden Seiten des einheimischen Gottes mit dem Hirschgeweih stehen.

⁶⁷ STÄHELIN, Schweiz¹ 538.

⁶⁸ HOLDER, Sprachschatz¹⁶ I 651.

⁶⁹ Bei dem Dedikanten der Inschrift 6662: L. Iulius Sabinus, könnte Iulius ein Deckname sein, während Sabinus möglicherweise auch keltisch ist. Vgl. WEISGERBER, Rhenania¹⁵ 117. 224. – HOLDER, Sprachschatz¹⁶ II 1270. Der Name der Dedikantin Iulia Festil(i/l?) a (5051) konnte nirgendwo kontrolliert werden. Möglicherweise geht es auch hier um eine einheimische Dedikation, was um so wahrscheinlicher ist, da es hier um eine Bürgerweihung geht aus demselben wenig romanisierten Gebiet, woher auch der übergroße Teil der einheimischen Apollo-Dedikationen stammt. Vgl. DREXEL, Götterverehrung¹ 46 f.

⁷⁰ DUVAL, Gaule⁶ 99.

⁷¹ H. LEHNER, Orientalische Mysterienkulte im römischen Rheinlande. Bonner Jahrb. 129, 1924, 69 Nr. 9.

⁷² DREXEL, Götterverehrung¹ 31.

⁷³ Vgl. STÄHELIN, Schweiz¹ 538 ff. bes. 540. – Der Beiname Augustus ist nur eine Äußerung der Loyalität dem Kaiser gegenüber; in bezug auf die Religion hat er nur geringe Bedeutung. In diesem Fall erinnert er

Was zu den Apollo-Weihungen bei heilkräftigen Quellen gesagt worden ist, trifft auch auf die Diana-Dedikationen zu. Man beachte etwa 5335, Badenweiler; 6288, 6289, Baden-Baden⁷⁴. „Es steht ebenso, daß die männlichen Heilgottheiten auf keltischem Boden besonders gerne als Apollines romanisiert wurden, was für die weiblichen die Benennung als Diana nach sich zog“⁷⁵. In Wiesbaden (Aquae Mattiacorum) gibt es eine Diana Mattiaca (7565), wahrscheinlich eine Quellgöttin, nach den Bewohnern des Ortes und der Gegend benannt⁷⁶. Aus den Thermen von Badenweiler stammt die Dedikation an Diana Abnoba (5334, 5335?), „die Göttin des Schwarzwaldes, die die heilsamen Quellen hervorbrechen läßt . . .“⁷⁷. Es liegt auf der Hand, daß Diana in diesen walddreichen Gebieten Verehrung genoß und daß sich hinter ihrem Namen einheimische Waldgöttinnen verbergen können. Zwei weitere Inschriften (6283, 6342) sind der keltischen Waldgöttin Diana Abnoba gesetzt worden. Siebenmal ist der Göttin „dea“ vorangestellt worden (5243, 6112, 6672, 11687, N.91, N.138, SH.41).

Selbstverständlich wird Diana auch von dem Waldgott Silvanus begleitet⁷⁸. Dieser kann dann die „interpretatio romana“ des keltischen Sucellus sein, in dessen Aspekt des Fruchtbarkeits-/Waldgottes⁷⁹. Die Inschrift 6224 enthält wahrscheinlich die Namen Sucellus und Silvanus⁸⁰, und möglicherweise kann auch F.134 zu „deo Sucleo Silv(ano)“ ergänzt werden. Mit Sicherheit läßt sich das allerdings nicht sagen, weil „Silv“ wohl auch der Anfang des Dedikantennamen sein könnte⁸¹.

DREXEL rechnet Diana und Silvanus zu den römischen Göttern, die nicht direkt mit dem Militär verbunden waren, die aber das römische Heer am Rhein als Schützer und Schützerinnen aller möglichen Tätigkeiten des menschlichen Lebens verehrte; sie wurden wohl besonders zum Schutze aller Arbeiten, die im Walde vorgenommen werden mußten, angebetet⁸². Ihnen zu Ehren wurden von Jägern, die Bären für das Amphitheater fingen, Inschriften aufgestellt. In der

speziell an den ersten Augustus, der diese Colonia Augusta Raurica gründete. Vgl. STÄHELIN, Schweiz¹ 502 ff. – In Augst gibt es noch 5259, 5260 und 5267 an Mercurius Augustus. Vgl. auch DREXEL, Götterverehrung¹ 9 f. Einige Beispiele des Beinamen Augustus in einheimischen Dedikationen: 6659 Diana Augusta, gewidmet von L. Gellius, Nemeter; 11680 a deus Mercurius Augustus; 5169 Apollo Augustus, gewidmet von T. Cf. Pattusius, HOLDER, Sprachschatz¹⁶ II 957; 5912 Augustus Borvo von C. Valent. Censorinus Mulli f., HOLDER, Sprachschatz¹⁶ II 652. – Zu den unterschiedlichen Lesarten des Dedikantennamen von F.132 vgl. FINKE, Neue Inschriften³ 43 und STÄHELIN, Schweiz¹ 504 Anm.2.

⁷⁴ DREXEL, Götterverehrung¹ 30. – Vgl. SCHLEIERMACHER, Göttertypen² 116.

⁷⁵ DREXEL, Götterverehrung¹ 31. – Vgl. STOLTE, Religionsverhältnisse⁸ § „Diana“: „Nach RISTOW (Religionen und ihre Denkmäler in Köln [1975] 32) war Diana im Rheinland besonders als Heil- und Quellgöttin bekannt. Das gilt aber mehr für Germania superior als Germania inferior. In Niedergermanien wird sie nur einmal mit den Nymphae verbunden: 3605, Flemalle: I. O. M., Iunoni, Minervae, Dianae, Nymphis, T. Flavius Hospitalis, centurio leg. I Minerviae.“

⁷⁶ Für mögliche Namen der mit Diana identifizierten einheimischen (keltischen) Heilgöttinnen siehe – außer der bereits genannten Sirona – 11714 (Visuna), 6296 a (EINOBEIA [?]) und 6296 (DVM. . .), alle aus Baden-Baden. DREXEL, Götterverehrung¹ 30. – Zu Diana Mattiaca vgl. DREXEL, Götterverehrung¹ 6 ff. – HELM, Religionsgeschichte⁴ 372. – Siehe auch SCHLEIERMACHER, Göttertypen² 116.

⁷⁷ DREXEL, Götterverehrung¹ 31.

⁷⁸ STÄHELIN, Schweiz¹ 506. – SCHLEIERMACHER, Göttertypen² 118.

⁷⁹ SCHLEIERMACHER, Göttertypen² 118. – DUVAL, Gaule⁶ 79. – DREXEL, Götterverehrung¹ 22. – STÄHELIN, Schweiz¹ 530. – LAMBRECHTS, Contributions⁴ 111.

⁸⁰ WISSOWA, Interpretatio⁶⁴ 36. – LAMBRECHTS, Contributions⁴ 111.

⁸¹ J. TOUTAIN, Le dieu Sucellus gaulois et le dieu Silvanus italique d'après une inscription d'Augst. Bull. Soc. Nat. Antiqu. France 69, 1925, 211 ff. – LAMBRECHTS, Contributions⁴ 112 Anm. 2. – STÄHELIN, Schweiz¹ 528 und Anm. 5. – FINKE, Neue Inschriften³ 74.

⁸² DREXEL, Götterverehrung¹ 49 f.

Provinz *Germania inferior* sind davon mehrere gute Beispiele vorhanden⁸³. In der obergermanischen Provinz ist der *dea Diana* und dem *Silvanus* jedoch von vermutlich einheimischen, jedenfalls bürgerlichen „ursari“ eine Weihung (5243) erbracht worden⁸⁴.

Zum Holzfällen wurden Truppenteile ausgesandt: Die Inschrift 6618 ist an *I. O. M.*, *Silvanus Conservator* und *Diana Aug.* aufgetragen von einer *vexillatio* der *legio XXII Primigenia pia fidelis agentium in lignariis*. Hier werden wohl die reinrömischen Waldgottheiten gemeint sein, denen in Hinsicht auf die Holzversorgung des Heeres eine Inschrift gewidmet wurde⁸⁵.

Im ganzen können 18 *Diana*-Dedikationen als einheimisch erkannt werden (siehe Appendix). Neun Dedikationen sind nicht-einheimisch (5193, 5987, 6481, 6520, 6618, 6629, 6630, 11695, SH.137). Nicht-qualifizierbar sind 6358, F.339, N.69.

Von sieben *Silvanus*-Dedikationen sind fünf einheimisch (siehe Appendix), ist eine nicht-einheimisch (6618) und eine nicht-qualifizierbar (NL.126).

Mars, Mercurius, Victoria

Sowohl *Caesar* wie auch *Tacitus* nennen *Mercurius* den Hauptgott der Gallier und der Germanen; beide Autoren nennen *Mars* unter den vornehmsten Göttern dieser Völker⁸⁶.

Im gallo-germanischen Gebiet stehen die beiden Götter stark im Zeichen des gallo-germanorömischen Synkretismus. Die vielen einheimischen *numina*, welche sich hinter diesen Göttern verstecken, sind wohl, je nach der Gegend, mal in *Mars*, mal in *Mercurius* aufgegangen⁸⁷.

F. HEICHELHEIM zählte in der *Germania superior* aufgrund der Beinamen dieser beiden Götter, der sie begleitenden Götter und des ihrem Namen vorangestellten „*deus*“ 46 Fälle der „*interpretatio romana*“ für *Mars* und 89 für *Mercurius*⁸⁸. Er wies ferner darauf hin, daß viele Dedikationen von der einheimischen Bevölkerung gesetzt wurden⁸⁹. Wenn man die hier aufgeführten Kriterien auf alle jetzt bekannten Inschriften anwendet, kommt man zu den folgenden Ergebnissen: für *Mars* 66 einheimische Dedikationen (siehe Appendix), 15 nicht-einheimische (5053,

⁸³ U. a. 8174, 8639, 12048. Vgl. STOLTE, *Religionsverhältnisse*⁸ § „*Diana*“. – Siehe auch DREXEL, *Götterverehrung*¹ 49 Anm. 240. – DUVAL, *Gaule*⁶ 98.

⁸⁴ Vgl. DREXEL, *Götterverehrung*¹ 49 Anm. 240: „Auch 6672 mag irgendwie hergehören“.

⁸⁵ Vgl. STOLTE, *Religionsverhältnisse*⁸ § „*Silvanus*“. – Siehe auch DREXEL, *Götterverehrung*¹ 50. DREXEL meint, daß auch 6629, 6630 und 6659 von Heeresabteilungen aufgestellt sind, die mit Waldarbeiten, Holzfällen und dergleichen beschäftigt waren.

⁸⁶ *Caesar*, *De bello Gallico* VI 17, 1. – *Tacitus*, *Germania* 9.

⁸⁷ Vgl. LAMBRECHTS, *Contributions*⁴ 149 f. – F. HEICHELHEIM, *RE XV* (1931) 1010 s. v. *Mercurius* (im folgenden zitiert: *RE XV*). – Ders., *RE XIV* (1930) 1960 s. v. *Mars* (im folgenden zitiert: *RE XIV*). Zum Synkretismus *Mercurius*-*Mars* in den Abbildungen siehe HEICHELHEIMS Übersichten in *RE XV* und *RE XIV* aufgrund des damals bekannten Materials. Siehe bes. *RE XIV* 1958 (Relief aus Mont Auxois, Provinz *Gallia Lugdunensis*). Zu den Beinamen siehe bes. die von beiden geführten *Iovantucarus* (*RE XIV* 1947 f. Nr. 165–172. – *RE XV* 994 Nr. 191. – Vgl. LAMBRECHTS, *Contributions*⁴ 150 und Anm. 4) und *Vellaunus* (*RE XIV* 1949 f. Nr. 200; 1956 LXX. – *RE XV* 997 XLIV; 995 Nr. 193. – Vgl. LAMBRECHTS, *Contributions*⁴ 150 und Anm. 5). Siehe zum Synkretismus auch die sog. Berner scholia zu *Lucanus*, *Pharsalia* I 445–446. – H. USENER (Hrsg.), *Lucani Commenta Bernensia* (1869) 32. – LAMBRECHTS, *Contributions*⁴ 18. – HOLDER, *Sprachschatz*¹⁶ II 437. 552 f. – Die auffällige geographische Verbreitung dieser beiden Götter (*Mars* mehr als *Mercurius* im „keltischen Inland“, *Mercurius* mehr als *Mars* im Limesgebiet) muß wohl auch im Zusammenhang mit diesem Synkretismus gesehen werden. Vgl. *RE XIV* 1960 f. – *RE XV* 1010. – LAMBRECHTS, *Contributions*⁴ 145. 129. – Siehe auch BEHRENS, *Mars*-Weihungen¹⁰ 8.

⁸⁸ *RE XV* 984–1016. – *RE XIV* 1937–1964.

⁸⁹ *RE XV* 1015 und *RE XIV* 1962.

5343, 5670, 6291, 6573, 6593, 7395, 7722, 11505, 11819, F.102, F.103, F.195, NL.114, SH.83) und neun nicht-qualifizierbare (5352, 5669, 6221 a, 11503, F.136, NL.55, NL.56, NL.57, SH.34); für Mercurius 152 einheimische Dedikationen (siehe Appendix), 15 nicht-einheimische (5174, 5910, 6293, 6316, 6483, 6485 a, 6634, 6648, 6648 a, 7215, 7217, 7218, 7221, 7358, 11684 a) und 22 nicht-qualifizierbare (5049, 5196, 5909, 6064, 6102, 6729, 7191 a, 7214, 7216, 7219, 7224, 7225, 7226, 7277, 7413, 7459, 7492, 11596, 11685, 11745, F.153, N.93). Bei den nicht-qualifizierbaren Inschriften könnten noch weitere einheimische Weihungen vorkommen. Das gilt wohl besonders für die Inschriften, welche aus Orten oder Gebieten stammen, die fast ausnahmslos einheimische Dedikationen aufwiesen. DREXEL meinte schon: „... in einem bis auf die Lagerorte so wenig romanisierten Gebiet wie dem linksrheinischen südlich von Mainz, vor allem in dem zurückgebliebenen Berglande mit seiner beherrschenden Merkurverehrung, steht jede Gottheit im Verdachte der Verkleidung“⁹⁰. Die Zahlen bezeugen jedenfalls, daß die Bewohner der Provinz Germania superior sowohl Mars als auch Mercurius sehr intensiv verehrten.

Über die einzelnen Götter läßt sich folgendes sagen:

Mars: Im allgemeinen wird der Kriegsgott Mars gemeint sein, wenn er in nicht-einheimischen Dedikationen genannt wird, wie auch, wenn er von Dedikanten verehrt wird, die explizit angeben, daß sie zum Militär gehören. Auch in den Fällen, in denen Mars von der Kriegsgöttin Bellona oder von der Siegesgöttin Victoria begleitet wird, wird der kriegerische Charakter des Gottes wohl sehr deutlich betont, so auch, wenn das Epitheton „militaris“ seinem Namen folgt⁹¹. Selbstverständlich kann in diesen letzten Fällen nur dann von römischen Gottesvorstellungen gesprochen werden, wenn Hinweise auf einheimische Elemente völlig fehlen⁹². Bellona kann ja auch – als Begleiterin des Mars Cicolluis (5598) – die „interpretatio romana“ der einheimischen Litavis sein⁹³. In den Inschriften 5234 a und 6574 (die letztgenannte Weihung enthält Reste eines einheimischen Dedikantennamen: PIRV ... MESTVIE ..., siehe Appendix) steht „deus“ vor „Mars militaris“. Eine vergleichbare Dedikation an einen einheimischen Kriegsgott ist 7756: an deus Mars prestans (= propugnator)⁹⁴, ebenfalls von einem einheimischen Dedikanten (siehe Appendix). F.200 – an deus Mars militaris und Victoria victrix – zeigt, daß auch diese Kombination nicht unbedingt römisch sein muß. Einige Weihungen an Mars und Victoria sind aufgrund der Dedikantennamen zu den einheimischen Dedikationen gerechnet (6740a, 6740b, 6145 – Fundort: auf dem Eisenberg). Die Inschrift 7412 an Mars Leucetius und Victoria gibt eine klare „interpretatio romana“ eines einheimischen Götterpaares. DREXEL hat den einheimischen Namen der weiblichen Hälfte – Nemetona – aus den Funden von Klein-Winternheim (7253 – Nemetonae, vgl. 7252 – Marti Loucetio), Altrip (6131 – Marti et Nemetonae) und Bath (England, CIL VII 36 – Loucetio Marti et Nemetona [sic]) deduzieren können⁹⁵. Zweifellos wird das glei-

⁹⁰ DREXEL, Götterverehrung¹ 46 f. – Ebenso zu Mercurius in der römischen Schweiz: STÄHELIN, Schweiz¹ 535.

⁹¹ Vgl. LAMBRECHTS, Contributions⁴ 147.

⁹² 5670 – Mars und Bellona; 6593, 7395, SH.83 – Mars und Victoria; 11819 – Mars militaris; F.195 – Victoria? victrix und Mars militaris. – Vgl. SCHLEIERMACHER, Göttertypen² 115. 117. 126. – DUVAL, Gaule⁶ 98.

⁹³ LAMBRECHTS, Contributions⁴ 128 f. Die Inschrift paßt zu einer Reihe von Inschriften an Mars Cicolluis und Litavis: 5599, 5600, 5601, 5602, 5603 und 5604. – Vgl. HOLDER, Sprachschatz¹⁶ I 1012. – RE XIV 1944 Nr. 112–120/121. – CIL ad 5598. – DUVAL, Gaule⁶ 57.

⁹⁴ CIL ebd.

⁹⁵ DREXEL, Götterverehrung¹ 27 f. – Vgl. CIL ad 6131 und 7241. – SCHLEIERMACHER, Göttertypen² 117 f. – BEHRENS, Mars-Weihungen¹⁰ 15 ff.

che einheimische Paar gemeint in der Inschrift 7249 – an Mars und Victoria –, gefunden in einem Tempel für Mars Leucetius in Klein-Winternheim (ebenda 7252, 7253)⁹⁶. Nach der Meinung DREXELS „... wird es wohl nicht zu kühn sein, auch in so ganz bürgerlichen Weihungen an diese beiden wie CIL 6145 (Eisenberg)“ (siehe oben) „... wenigstens vermutungsweise die Genannten oder eine verwandte keltische Zweiheit zu erkennen“⁹⁷.

Es gibt noch andere keltische Beinamen, die hinter Mars den einheimischen Gott erkennen lassen. Von einigen ist wenig oder nichts bekannt: Caisivus (?) (11475)⁹⁸, Cnabetius (6455, 6572)⁹⁹, Segomo (5340)¹⁰⁰ und Smertrius (11975)¹⁰¹. Man darf – schon wegen der mangelhaften Kenntnisse der keltischen Sprache – nicht ohne weiteres voraussetzen, daß hier einheimische Kriegsgötter gemeint wären¹⁰². Der einheimische Mars kann ein örtlicher Schutzgott gewesen sein: Mars Vesontius (Besançon, 5368)¹⁰³ oder ein Stammgott: Mars Caturix (Helvetii, 5035, 5046, 5054, 6474, 11473, NL.40)¹⁰⁴ oder Mars Camulus (Remi, 11818)¹⁰⁵. Andererseits braucht der militärische Aspekt bei einem solchen Schutz- oder Stammgott nicht ganz gefehlt zu haben¹⁰⁶.

Mars Caturix scheint ferner noch Aspekte eines Heilgottes enthalten zu haben: Er wurde in einem Gebiet mit heilkräftigen Quellen verehrt, wo zahlreiche Weihungen an Apollo aufgetragen wurden, dem ganz besonders mit Quellstätten verbundenen Gott. Eine Inschrift (11473), gefunden bei den Bädern von Yverdon, nennt sogar Mars Caturix und Apollo gemeinsam. Die Dedikation 5054 hat ein gewisser Sextus Crispinus Nigrinus Mars Caturix gesetzt „pro salut(e) et incolum(n)itate D(ecimi) Val(erii) Camilli“¹⁰⁷. Ein anderer heilender Mars begegnet in einer Weihung an Mars Lenus (7661), in einem gallischen Heiligtum auf dem „Marberg“ oder „auf der Mart“ in Pommern gefunden¹⁰⁸.

Der einheimische Mars kann nicht nur ein örtlicher, sondern auch ein persönlicher Schutzgott sein. Zwar findet man in der Provinz Germania superior keine Dedikationen „Marti suo“¹⁰⁹, aber die persönliche Beziehung zwischen den Dedikanten und dem angebeteten Gott kommt

⁹⁶ DREXEL, Götterverehrung¹ 27f. – BEHRENS, Mars-Weihungen¹⁰ 16. – Zu dem Tempel für Mars Leucetius, siehe RE XIV 1959 und Nr.215. – Vgl. auch den Namen des Dedikanten: L. Bittius Paulinus, HOLDER, Sprachschatz¹⁶ I 430. – BEHRENS, Mars-Weihungen¹⁰ 15.

⁹⁷ DREXEL, Götterverehrung¹ 28.

⁹⁸ Vgl. STÄHELIN, Schweiz¹ 533. – RE XIV, XII Nr. 98.

⁹⁹ Vgl. LAMBRECHTS, Contributions⁴ 128. – DREXEL, Götterverehrung¹ 32. – RE XIV 1944 f. Nr. 125 und 126.

¹⁰⁰ DUVAL, Gaule⁶ 71. – LAMBRECHTS, Contributions⁴ 128. – HOLDER, Sprachschatz¹⁶ II 1448. – RE XIV 1954 LX Nr. 260.

¹⁰¹ DUVAL, Gaule⁶ 71. – LAMBRECHTS, Contributions⁴ 128. – RE XIV 1955 LXIII Nr. 265.

¹⁰² Vgl. LAMBRECHTS, Contributions⁴ 134. – DUVAL, Gaule⁶ 71. – HOLDER, Sprachschatz¹⁶ passim. – WEISGERBER, Rhenania¹⁵ 66 in bezug auf „Segomo“.

¹⁰³ DUVAL, Gaule⁶ 71. – LAMBRECHTS, Contributions⁴ 133. – RE XIV 1956 LXXV Nr. 274.

¹⁰⁴ DUVAL, Gaule⁶ 71. – LAMBRECHTS, Contributions⁴ 132. – STÄHELIN, Schweiz¹ 534 Anm. 5. – DREXEL, Götterverehrung¹ 33. – RE XIV 1943 f. XVI Nr. 106–110. – BEHRENS, Mars-Weihungen¹⁰ 17.

¹⁰⁵ DUVAL, Gaule⁶ 71. – LAMBRECHTS, Contributions⁴ 128. – RE XIV 1943 XIII Nr. 102. – DREXEL, Götterverehrung¹ 32. – BEHRENS, Mars-Weihungen¹⁰ 8. – Vgl. 8701, Rindern bei Kleve, Mars Camulus von cives Remi Nero zu Ehren geweiht.

¹⁰⁶ DUVAL, Gaule⁶ 71. – RE XIV 1961.

¹⁰⁷ LAMBRECHTS, Contributions⁴ 132 Anm. 3.

¹⁰⁸ RE XIV 1949 f. XXXIX Nr. 208. – DREXEL, Götterverehrung¹ 25. – LAMBRECHTS, Contributions⁴ 128. 147. – WISSOWA, Interpretatio⁶⁴ 27.

¹⁰⁹ LAMBRECHTS, Contributions⁴ 147. – RE XIV 1961.

zum Ausdruck in Formeln wie „Genio Martis“ (6464, 6487)¹¹⁰, „Mars patrius“ (11707) und „deus patrius Mars Conservator“ (SH.44)¹¹¹.

Von den übrigen einheimischen Mars-Weihungen läßt sich noch folgendes sagen: 5036 und 5037 wurden im gleichen gallischen Heiligtum des Mars Caturix in Tronche-Bélon (bei Riaz) gefunden, von woher auch 5035 – an Mars Caturix – stammt¹¹². Diesen einheimischen Gott darf man deshalb wohl auch in beiden erstgenannten Inschriften vermuten.

Bei der – nicht-militärischen – Inschrift 6072 verrät die Abbildung eines keltischen Götterpaares den einheimischen Charakter der Dedikation¹¹³. Die Inschrift nennt nur die männliche Gottheit¹¹⁴.

Der Beiname NOADAT... (? 6740) – „si cognomen Martis est“¹¹⁵ – ist unerklärlich. Das vorgehende „deus Mars“ deutet trotzdem darauf, daß es hier eine einheimische Dedikation betrifft (vgl. 5937, 6061, 6734, 6735, 6736, 6738, 7615, 11958, NL.162 und „divus Mars“ – 5938). Die unrömische Kombination Mars, Apollo und Minerva (5195) ist oben schon besprochen¹¹⁶.

Mercurius: Die Beinamen Cimbrius (6402), Cimbrianus (6604, 6605, F.182) hängen wohl sicher zusammen mit dem germanischen Stamm der Kimbern¹¹⁷. Möglicherweise haben wir es in den Inschriften 6122 (Hohenburg): „Mercurio Tou[t]e[n]o“ und F.225 (Bingen): „Mer(curio) Tou(teno)“ mit Weihungen an einen vergleichbaren germanischen Stammgott, in casu der Teutonen, zu tun¹¹⁸. Die Lesart „Touteno“ ist jedoch in keinem der beiden Fällen sicher¹¹⁹.

Die Inschriften 6604, 6605 (siehe oben) wurden auf dem Krainberg bei Miltenberg gefunden, inmitten der Reste eines einheimischen Mercuriusheiligtums¹²⁰. F.182 und 6402 (siehe oben) stammen vom Heiligenberg bei Heidelberg, wo ebenfalls ein „Tempel“ gestanden haben muß, wie 6398 angibt: „[Mer]curio aedem [cu]m [signo]“¹²¹.

Die Funde auf dem Krainberg und auf dem Heiligenberg bezeugen den für den einheimischen Mercurius charakteristischen Bergkult¹²². Bei den an beiden Stellen gefundenen Mercurius-De-

¹¹⁰ Vgl. W. F. OTTO, RE VII (1910) 1164 f. s. v. Genius. – RE XIV 1961.

¹¹¹ Siehe oben „Iupiter und Iuno“ bes. in bezug auf Iupiter Conservator.

¹¹² Vgl. CIL ebd. – STÄHELIN, Schweiz¹ 534. – RE XIV 1944 ad Nr. 109; 1959.

¹¹³ RE XV 1009. – SCHLEIERMACHER, Göttertypen² 126.

¹¹⁴ Vgl. 7569 (Anm. 30 oben) und 6488 (siehe unten bei „Mercurius“).

¹¹⁵ CIL ebd.

¹¹⁶ STOLTE, Religionsverhältnisse⁸ § „Apollo...“ und Anm. 64.

¹¹⁷ Vgl. KAUFFMANN, Mercurius⁹ 289–297. – DREXEL, Götterverehrung¹ 39 f. – WISSOWA, Interpretatio⁶⁴ 45. – RE XV 991 f. XIII. – HELM, Religionsgeschichte⁴ 358. – LAMBRECHTS, Contributions⁴ 124.

¹¹⁸ RE XV 996 XLII. – Vgl. KAUFFMANN, Mercurius⁹ 291. – LAMBRECHTS, Contributions⁴ 124.

¹¹⁹ CIL ad 6122: „(vel Ioutenus vel Tourenus vel Iourenus)“. – FINKE, Neue Inschriften³ ad F. 225: „Tou-tenus oder Tourenus“. – HEICHELHEIM, RE XV 990: „... bei der Inschrift von Bingen könnte die allein erhaltene Silbe Tou auch zu Toutates ergänzt werden, was vollkommen zu den zahlreichen sonstigen Beinamen stimmte, die dem gallischen M. und Mars gemeinsam sind...“. – Zu Mars Toutates (Teutates, Tutas, Totas), vgl. RE XIV 1955 f. LXVI Nr. 267–271. – Vgl. auch USENER, Commenta Bernensia⁸⁷.

¹²⁰ KAUFFMANN, Mercurius⁹ 293. – Mit der Inschrift 6742 „Deo Mercurio C. mabriano“ wird zweifellos ebenfalls Cimbrianus gemeint. – Vgl. CIL ebd. – KAUFFMANN, a. a. O. 294. – Nach ZANGEMEISTER, CIL ebd., wäre diese Dedikation in Obernburg gefunden worden. RIESE, Geschichte des Götterkultes⁷ 14 meint, daß der Stein aus Miltenberg stamme. So auch WISSOWA, Interpretatio⁶⁴ 45. Die Orte sind nur wenige Kilometer voneinander entfernt. Vgl. auch HELM, Religionsgeschichte⁴ 358.

¹²¹ KAUFFMANN, Mercurius⁹ 295.

¹²² RE XV 1007. – J. TOUTAIN, Les cultes païens dans l'Empire romain (Provinces latines) III (1907) 376. – DREXEL, Götterverehrung¹ 6 in bezug auf 6398, 6400, 6401. – KAUFFMANN, Mercurius⁹ 295 nennt in die-

dikationen ohne Beinamen darf man dennoch nicht ohne weiteres denselben Cimbrus/Cimbrianus voraussetzen. Auf dem Heiligenberg wurde zusammen mit der Mercurius Cimbrus-Dedikation (6402) eine Weihung an Visucius (6404 – ebenfalls „aedem cum signo“) gefunden, einem keltischen Gott, der gewöhnlich Mercurius Visucius heißt (vgl. 6347, 6384)¹²³. F. KAUFFMANNs Ergänzung von 6399: „Mercurio Cimbrio basem cum signo ...“¹²⁴ sollte demnach nicht so sehr als unrichtig angemerkt werden, „da der verfügbare Raum etwas zu klein ist“, wie K. HELM meinte¹²⁵ – der Beiname könnte ja zu CIM (B) (R) abgekürzt sein; vielmehr müßte man die Anwesenheit des keltischen Visucius an diesem Fundort beachten.

In dem Mercurius der Inschrift 6400 läßt sich angesichts des germanischen Namens des einen Stifters – Valmarus (siehe Appendix) – wohl ein germanischer Gott erkennen, höchstwahrscheinlich Cimbrus/Cimbrianus. Dasselbe kann auch auf die Inschrift 6401 zutreffen: Der Name Vittuo ist vielleicht germanisch (siehe Appendix).

Bei dem „Mercurius-ohne-Beinamen“ auf dem Krainberg (6601, 6602) gibt es ein ähnliches Problem, falls man feststellen möchte, welcher einheimische Gott sich hinter ihm verbirgt. Dort wurde außer den Mercurius Cimbrianus-Dedikationen eine Weihung an – wie fast allgemein angenommen wird – Mercurius Arvernorix gefunden (6603)¹²⁶.

Die Beinamen des Mercurius lassen in ihm nicht nur – germanische – Stammgötter erkennen (Cimbrus/Cimbrianus, Toutenus [?]), sondern auch – keltische – örtliche Götter: Alaunus (6425)¹²⁷ und Moccus (5676)¹²⁸. Mit der Formel „Genio Mercurii Alauni“ wird die persönliche Beziehung des Dedikanten zu dem einheimischen Gott betont¹²⁹.

sem Zusammenhang noch: 6294 (auf dem Staufenberg bei Baden-Baden), 5676 (Mont de Moque/Mont Mercure, Langres) und 6156, 6157 (Roßberg an der Glan). Vgl. Anm. 9.

¹²³ Der Name ist unerklärlich. Vgl. WISSOWA, Interpretatio⁶⁴ 45. – DREXEL, Götterverehrung¹ 39. – Zur Verbreitung seines Kultes siehe LAMBRECHTS, Contributions⁴ 123. – Bei der Inschrift 6118 ist es sehr fraglich, ob eine Weihung an Mercurius Visucius gemeint ist. Vgl. CIL ebd. – HOLDER, Sprachschatz¹⁶ II 571. 414 f.; III 415. – RE XV 997 XLVI Nr. 211.

¹²⁴ KAUFFMANN, Mercurius⁹ 295.

¹²⁵ HELM, Religionsgeschichte⁴ 358.

¹²⁶ WISSOWA, Interpretatio⁶⁴ 15. – HELM, Religionsgeschichte⁴ 359. – KAUFFMANN, Mercurius⁹ 296. – DREXEL, Götterverehrung¹ 32. – J. DE VRIES, Altgermanische Religionsgeschichte II (2. Aufl. 1970) 169. – LAMBRECHTS, Contributions⁴ 123. – RE XV 990 VIII. – Zum Problem des Beinamens Arvernus/Advernus und dem arvernischen Merkur auf dem Puy-de-Dôme vgl. DREXEL, a. a. O. – DE VRIES a. a. O. – BECK, Offenbarunginschriften⁴ 27. – J. KEUNE, Westdt. Korrespondenzbl. XVI, 1897, 4. – RIESE, Geschichte des Götterkultes⁷ 27. – J. E. BOGAERS, Twee Romeinse wijmonumenten uit Alem, Noord-Brabant. Ber. Amersfoort 12–13, 1962–1963, 52. – Eine neue Meinung äußert STOLTE, Religionsverhältnisse⁸ § „Einzelne Götter“: Es wäre doch zu erwägen, ob es nicht einen Gott Advernus gegeben hat, den man später mit Mercurius identifizierte und den Beinamen unter Einfluß des bekannten Namens der Arverni zu Arvernus umwandelte“. Davon abweichend und deshalb problematisch bleibt dennoch die Lesart „Arvernorix“ in der Krainberger Inschrift. In diesem Zusammenhang könnte eine zweite, von HOLDER, Sprachschatz¹⁶ I 1137 gegebene Lesart interessant sein, die bisher – soweit mir bekannt ist – weder akzeptiert noch in Abrede gestellt worden ist, nämlich: „Mercurio Arvernorig(i) Cosillus (oder Arverno Riccosillus)“. – Beim heutigen Wissenstand kann jedoch keine Sicherheit über die Bedeutung des Namens oder über die ursprüngliche Natur des Gottes bestehen.

¹²⁷ Vgl. CIL ebd. – RE XV 989 f. III Nr. 143; 1013 f. vgl. Nr. 144.

¹²⁸ RE XV 995 XXXIII Nr. 197. – Fundort: Mont de Moque/Mont Mercure. Siehe CIL ebd. – Vgl. Anm. 122. – LAMBRECHTS, Contributions⁴ 124.

¹²⁹ Vgl. Anm. 110. – Siehe auch WISSOWA, Interpretatio⁶⁴ 29. – Vgl. 6464 und 6487 an Genius Martis und 6424 an Genius Mercurii. RE XIV 1961.

Einige Beinamen bleiben unerklärlich: die bruchstückhaft erhaltenen SAM ... (6077)¹³⁰ und SEN(O) ... (6335 – insofern es hier um einen Beinamen geht¹³¹) und der keltische Cissonius (5373, 6085, 6345, 7359, 11476)¹³².

Der einheimische Mercurius wird von einheimischen Göttinnen begleitet. In der bereits genannten Inschrift 6384 wird der deus Mercurius Visucius zusammen mit einer sancta Visucia angebetet¹³³. Eine andere Begleiterin ist die keltische Rosmerta (5677, 5939, 6222, 6263, 6388, 7683, 11696, N.137). Die Inschrift 6488 nennt nur Mercurius, die Abbildung auf demselben Stein zeigt aber das Paar Mercurius und Rosmerta¹³⁴. Der keltische Beiname des Mercurius in der Weihung N.137 – Excingorigiatus – hängt wohl mit einem Ortsnamen zusammen¹³⁵. Angesichts des Paares Mercurius und Maia (6018, 6025, 6157, 7532, 7533, 11678 b, NL.121) besteht die *communis opinio*, daß Maia wohl die „interpretatio romana“ dieser Rosmerta ist¹³⁶. Der einheimische Charakter von Kombinationen des Mercurius und römischen Götternamen bzw. Apollo (5366, 5366 a, 5374, 5375, 5992) und Apollo-Minerva (5055) ist schon besprochen worden¹³⁷.

In der Provinz Germania superior hat Mercurius noch zehn römische Beinamen. Darunter sind auch mehr oder weniger herkömmliche Epitheta wie „sanctus“ (F.184)¹³⁸, „magnus“ (11535)¹³⁹ und „Augustus“ (5056, 5163, 5174, 5259, 5260, 5267 [?], 11680 a, N.77, NL.26)¹⁴⁰, die wenig über die Natur des Gottes aussagen¹⁴¹. In den beiden ersten Fällen deutet „deus“ darauf, daß hier der einheimische Mercurius gemeint ist. F.184 wurde außerdem von einem einheimischen Dedikanten gestiftet. Auch wenn der Gott das Epitheton Augustus trägt, kann er von seiner einheimischen Parallele „angesteckt“ worden sein: darauf weisen „deo“ vor „Mercurio Augusto“ in der Inschrift 11680 a und die einheimischen Dedikantennamen in den Weihungen 5056, 5163, 5259, 5260, 5267 (?) hin. Die Dedikanten der Inschrift NL.26 waren Leute „qui Leus[onnae] consist[unt]“. Nach STÄHELIN geht es dabei um „in Leusonna (Vidy) niedergelassene(n) Kaufleute(n) oder Schiffer(n)“¹⁴². Die Inschrift wurde in unmittelbarer Nähe des großen

¹³⁰ RE XV 995 XXXVI Nr. 199. Vielleicht gibt es einen Zusammenhang mit 6083: I. O. M. SAMM...?, siehe Anm. 36.

¹³¹ CIL ebd. – RE XV 996 XXXIX Nr. 201.

¹³² DREXEL, Götterverehrung¹ 6. – LAMBRECHTS, Contributions⁴ 123 (auch zur Verbreitung des Kultes). – STÄHELIN, Schweiz¹ 533. – RE XV 992 XIV Nr. 169, 170, 173, 174 und 176. – Vgl. auch 6119 – Deo Cissonio und 11607 – Cissonio.

¹³³ Vgl. Anm. 33. – Vgl. auch: Bormanus mit Bormana, DREXEL, Götterverehrung¹ 31. – SCHLEIERMACHER, Göttertypen² 113 Anm. 6.

¹³⁴ Vgl. oben 6072 (Mars) und Anm. 113; 7569 (Mercurius) und Anm. 30.

¹³⁵ NESSELHAUF, Neue Inschriften³ 92.

¹³⁶ WISSOWA, Interpretatio⁶⁴ 32 f. – DREXEL, Götterverehrung¹ 28. – RE XV 1014. – SCHLEIERMACHER, Göttertypen² 113. – STÄHELIN, Schweiz¹ 514. – Vgl. auch NL.53.

¹³⁷ Siehe Abschnitt „Apollo“ und Anm. 64–66.

¹³⁸ RE XV 995 XXXVII; 988 Nr. 102.

¹³⁹ RE XV 995 XXIX; 986 Nr. 63.

¹⁴⁰ RE XV 991 VIII. Die Inschrift 6658 bleibt außer Betracht, weil Mercurius Augustus eine Götterreihe abschließt, die von einem mit Jupiter identifizierten orientalischen Gott – Jupiter Heliopolitanus – angeführt wird (siehe hierzu den 1. Abschnitt und Anm. 31). Da die Inschrift auch Venus nennt, steht wohl fest, daß hier die Trias von Heliopolis (Baalbek) gemeint ist. – Vgl. LEHNER, Mysterienkulte⁷¹ 51. – Y. HAJJAR, La triade d'Héliopolis-Baalbek. Son culte et sa diffusion à travers les textes littéraires et les documents iconographiques et épigraphiques (1977) 345 und Anm. 6.

¹⁴¹ Vgl. RE XIV 1961 in bezug auf Mars.

¹⁴² STÄHELIN, Schweiz¹ 536.

gallischen Tempels zu Vidy gefunden¹⁴³. Nur eine Mercurius Augustus-Weihung – 5174 – kann zu den nicht-einheimischen Dedikationen gerechnet werden¹⁴⁴.

Der Beiname „Domesticus“ (N.105 [?], 7276, 7757) deutet darauf, daß Mercurius hier als Schützer von Haus und Herd betrachtet wird. Man vergleiche die Weihung an I. O. M. Domesticus (8718)¹⁴⁵! „Deo“ bei 7757 und der einheimische Dedikantennamen bei 7276 betonen den einheimischen Charakter dieser Weihungen.

Weitere Aspekte des einheimischen Mercurius weisen noch die Beinamen „Cultor“ (6476)¹⁴⁶, „Defensor“ (11697)¹⁴⁷ und „Matutinus“ (5234c [?], 5235)¹⁴⁸ auf, die in ihm einen Schützer der Landarbeit, einen Kriegsgott und einen Gott der Morgendämmerung erblicken lassen¹⁴⁹.

Nur in wenigen Inschriften wird Mercurius als Handelsgott angerufen. Es handelt sich dabei ausnahmslos um einheimische Dedikationen. Die schon genannte Inschrift NL.26 kann hierzu gehören. Weihungen von Kaufleuten (6744, 7222) sind dem deus Mercurius gewidmet. Bei 6744 ist der Beiname des Gottes verlorengegangen; der Dedikant von 7222 nennt sich selbst „c(ivis) T(aunensis)“. In einigen Inschriften weisen die Beinamen auf Mercurius' Handelscharakter hin: 6294 – Merc(ator)/Merc(alis)¹⁵⁰ – die Weihung muß alleine schon wegen des Fundortes „in monte Stauffenberg, nunc Mercuriusberg“ für einheimisch gehalten werden¹⁵¹; ferner sieht man auch hier wieder „deo“ vor dem Götternamen sowie einen einheimischen Dedikantennamen (siehe Appendix); 7360 – Negotiator¹⁵² – „Taunens(es) monitu d(ei) p(osuerunt)“; 7569 – Nundinator; die Weihung nennt nur deus Mercurius Nundinator, während im Relief über der Inschrift das einheimische Götterpaar Rosmerta und Mercurius dargestellt ist¹⁵³.

Es erübrigt sich, die Inschriften zu besprechen, die dem Mercurius schlechthin gewidmet wurden (gelegentlich sind einige bereits besprochen worden: 6118, 6156, 6398, 6399, 6400, 6401, 6601, 6602, [6744], 7222, [NL.53]). Darunter sind nicht weniger als 52 Inschriften an „deus Mercurius“. Sie sind nicht selten von Dedikanten mit einheimischen Namen gestiftet worden (siehe Appendix). Offenbarunginschriften sind 6045 und 6121 („ex iussu“)¹⁵⁴.

Daß – oft auch wieder neben anderen Kriterien – der Fundort (auf einem Berg, in einem einheimischen Heiligtum) darauf deuten kann, daß Mercurius einheimisch ist, ist oben bereits angegeben worden¹⁵⁵.

Die wenigen übrigen einheimischen Mercurius-Weihungen sind von einheimischen Dedikanten gestiftet worden und/oder enthalten Offenbarungsformeln (6030, 7275 – „ex iussu“).

¹⁴³ STÄHELIN, Schweiz¹ 535 ff.

¹⁴⁴ Vgl. Anm. 73.

¹⁴⁵ RE XV 993 XXI Nr. 184 und 185. – Zu 8718 siehe Abschnitt „Jupiter und Iuno“ und Anm. 44 und 45.

¹⁴⁶ RE XV 993 XIX Nr. 182.

¹⁴⁷ RE XV 993 XX Nr. 183.

¹⁴⁸ RE XV 995 XXXI Nr. 194.

¹⁴⁹ Vgl. LAMBRECHTS, Contributions⁴ 125. – RE XV 1012; 995 ad Nr. 194.

¹⁵⁰ CIL ebd. – LAMBRECHTS, Contributions⁴ 125. – RE XV 995 XXXII Nr. 196.

¹⁵¹ Siehe oben und Anm. 122.

¹⁵² Fehlt bei HEICHELHEIM, RE XV sowie bei LAMBRECHTS, Contributions⁴. – DREXEL, Götterverehrung¹ 47 nennt ihn wohl.

¹⁵³ RE XV 995 XXXIV Nr. 104. – Siehe Anm. 30, 113 und 134.

¹⁵⁴ Offenbarungsformeln enthalten von den schon genannten Inschriften die folgenden: 6384 – Deo Mercurio Visucio et Sacte Visucie . . . ex iussu; 6476 – Deo Mercurio Cultori . . . ex iussu; 6488 – a Mercurio iussus; 6603 – Mercurio Arvernorigi/Arverno . . . ex visu; 7360 – Mercurio Negotiatori . . . monitu dei.

¹⁵⁵ Vgl. 6398, 6399, 6400, 6401, 6601, 6602 und Anm. 122.

Die Inschriften 6038, 6054, 11679, 11680 und 6067 sind zu den einheimischen Dedikationen gezählt, weil sie zu Reihen einheimischer Mercurius-Weihungen gehören: 6028 bis 6038 (Guntershofen), 6054, 6055, 11679, 11680 und 11680a (Wasenburg) und 6065 bis 6069 (Hatten). In Guntershofen und in Wasenburg befanden sich auch Heiligtümer des gallo-römischen Mercurius – die Inschrift 6055 erwähnt sogar „aedem [cum s] uis ornamenti[s]“¹⁵⁶. Der Dedikant von 6067 – „Moderatus“ – ist möglicherweise der gleiche wie der von 6069, wo ein Moderatus, Sohn des Paternus (?)¹⁵⁷, dem deus Mercurius eine Weihung stiftete.

Victoria: Insofern Victoria zusammen mit Mars auftritt, wurde sie oben bereits besprochen (einheimisch: 6145, 6740a, 6740b, 7249, 7412, F.200; nicht-einheimisch: 6593, 7395, F.195, SH.83). Wenn die Göttin nicht als Begleiterin von Mars erscheint, kann sie in sechs Inschriften durch das ihrem Namen vorangehende „dea“ als einheimisch erkannt werden¹⁵⁸: 5080, 5081, 5317, 6577, 11826, F.142; die Dedikanten der vier letztgenannten Weihungen sind außerdem einheimisch. Einheimischen Dedikantennamen begegnet man auch in 5058, 6139 und 6453 (siehe Appendix).

15 Victoria-Weihungen gehören zu den einheimischen. Daß die Göttin bei weitem nicht immer wegen ihres Kriegsscharakters Verehrung genoß, darf wohl besonders bei den nicht-militärischen Weihungen nicht angezweifelt werden¹⁵⁹: Victoria wurde auch in Italien schon als Göttin des Gewinns und des Gewinnens geehrt¹⁶⁰.

Zu den nicht-einheimischen Dedikationen können, neben den nicht-einheimischen Mars/Victoria-Dedikationen, namentlich die Inschriften gerechnet werden, die Victoria Augusta nennen: 5941, 6510, 6796, 7760. Durch den Beinamen „Augusta“ – das überhaupt meist verbreitete Epitheton Victorias¹⁶¹ – offenbart Victoria sich als die persönliche Siegesgöttin des Kaisers, so daß in ihr die typisch römische Göttin gesehen werden darf¹⁶². Die enge Beziehung der Victoria zum Kaiser wird in der Weihung 6796 noch betont, indem „Victoria Augusta“ nach der „Felicitas Tiberi“ genannt wird¹⁶³. Die Inschrift stammt aus der Garnisonsstadt Mainz, wie auch 6759; in 6760 kann in der Victoria (?) militum (?) – falls die Rekonstruktion richtig ist – wohl eher die römische als die einheimische Göttin gesehen werden.

Elf Inschriften können als nicht-einheimisch qualifiziert werden: 5941, 6225, 6510, 6593, 6759, 6760, 6796, 7395, 7760, F.195, SH.83. Zwei – 6501, 7399a – bleiben nicht-qualifizierbar.

Minerva, Hercules, Fortuna; weitere Götter

Minerva ist die letzte der von Caesar genannten Hauptgötter der Kelten¹⁶⁴. In der Provinz Germania superior können nur elf einheimische Dedikationen registriert werden (siehe Appen-

¹⁵⁶ Vgl. A. GRENIER, Quelques sanctuaires de Mercure en Alsace. Bull. Arch. Com. Trav. Hist. et Scient. 108, 1925, 97 ff. – RE XV 1008.

¹⁵⁷ Zu „Paternus“ siehe SCHILLINGER-HÄFELE, Vierter Nachtrag³ 487 ad SH.55.

¹⁵⁸ Vgl. STOLTE, Religionsverhältnisse⁸ § „Victoria“ in bezug auf 8532: Deae Victoriae.

¹⁵⁹ Nur in drei der 15 einheimischen Dedikationen ist die militärische Stellung des Weihenden explizit erwähnt (6577, 6740a und 6740b).

¹⁶⁰ Vgl. DREXEL, Götterverehrung¹ 50 (mit Beispielen).

¹⁶¹ S. WEINSTOCK, RE VIII A (1958) 2534 s. v. Victoria.

¹⁶² A. v. DOMASZEWSKI, Die Religion des römischen Heeres. Westdt. Zeitschr. 14, 1895, 37. – STOLTE, Religionsverhältnisse⁸ § „Victoria“ in bezug auf 8035.

¹⁶³ WEINSTOCK, RE VIII A 2534 s. v. Victoria.

¹⁶⁴ Caesar, De bello Gallico VI, 17. – Vgl. DUVAL, Gaule⁶ 86. – DOMASZEWSKI, Religion¹⁶² 33. – HEICHELHEIM, RE XV (1932) 1802 ff. s. v. Minerva.

dix¹⁶⁵; nicht-einheimisch: 5970, 6295, 6346, 6489, 6541, 6727, 6745, 6747, 11712, 11713, 11785, F.243, NL.144; nicht-qualifizierbar: 6452, 6503, 6728, 7231, 7723, F.196, SH.75, SH.117). Schon oben wurde darauf hingewiesen, daß die Götterreihen 5055 – Mercurius, Apollo, Minerva – und 5195 – Mars, Apollo, Minerva – auch aus Caesars Mitteilungen über die gallische Religion erklärt werden können¹⁶⁶.

Fünf Inschriften sind der dea Minerva aufgetragen (5044, 5641, 6264, 7759, 11822). Der – höchstwahrscheinlich einheimische – Dedikant Vitalinius Secundinus (6264, siehe Appendix) gibt durch seinen Beruf – *fullo* – zu erkennen, daß er mit der von ihm angerufenen dea Minerva die einheimische Schutzgöttin der Handwerker meint.

Mit Diana und Silvanus (siehe oben) und Hercules (siehe unten) gehört Minerva zu den Göttern, die nicht unmittelbar mit dem Militär verbunden waren, die aber nach DREXEL als Schützer und Schützerinnen aller möglichen Tätigkeiten – auch die der Legionäre – angesehen werden dürften¹⁶⁷. Unter den Dedikanten von nicht-einheimischen und nicht-qualifizierbaren Weihungen sind „*librarii*“ (5970, 6489), „*aeneatores*“ des coh. I Sequanorum et Rauricorum (6503) und „*dolabrarii*“ der Rheinflotte (7723)¹⁶⁸. DREXELS Meinung wurde durch eine Inschrift bestätigt, die einige Jahre nach seiner Untersuchung in einer Traßgrube in Krufst gefunden wurde: F.243, der Minerva und dem Hercules von einer *vexillatio* der legio XXX Ulpia victrix gesetzt. „Minerva, die Erfinderin der Künste, vertritt hier die Technik im Bergbau, die den Erfolg der körperlichen Anstrengungen verbürgt“¹⁶⁹.

Hercules als Schützer der Arbeiter im Steinbruch war schon seit längerer Zeit bekannt, besonders durch die Funde im Brohltal mit seinen vielen Tuffgruben (Brohl, Schweppenburg, Tönnstein, Andernach: 7693–7700, 7702–7712, 7715–7719, 7721, 7722; dazu kamen noch F.242, F.243 – Krufst – und F.251 – Brohl). Hier wurden ihm – oft von ganzen *vexillationes* oder *cohortes* – Inschriften gesetzt; sein Name wurde mit dem Epitheton *Saxanus* versehen. E. H. MEYER hat nachgewiesen, daß es hier um den römischen Hercules geht, dessen Beinamen einfach vom lateinischen „*saxum*“ stammt¹⁷⁰.

Der Beiname „*invictus*“ paßt auch gut zum römischen Hercules¹⁷¹. Die zwei Inschriften, in denen dieser genannt wird (7695, 7696), sind beide vom *centurio* der legio VI victrix G. Terentius Bassus „et *vexillatio/vexilarii legionis eiusdem*“ gesetzt worden. Auch hier muß der Gott im Zusammenhang mit der Arbeit in den Brohler Tuffsteinbrüchen gestanden haben, wo diese Weihungen auch gefunden wurden¹⁷².

¹⁶⁵ Siehe Anm. 37 zu 11815 und SH.44.

¹⁶⁶ Siehe Abschnitt „Apollo“ und Anm. 64.

¹⁶⁷ DREXEL, Götterverehrung¹ 49.

¹⁶⁸ Ad 6503 – nicht-qualifizierbar – vgl. Anm. 26 und 27. – Ad 7703: zur *classis Augusta Germanica pia fidelis* vgl. TERNES, Rhénanie⁸ 77f. – Die Inschrift ist nicht-qualifizierbar: die Dedikanten bleiben anonym, obwohl STOLTES Bemerkung, daß auf der Flotte auch viele Einheimische dienten, zu erwägen wäre, vgl. STOLTE, Religionsverhältnisse⁸ § „Victoria“.

¹⁶⁹ FINKE, Neue Inschriften³ 81.

¹⁷⁰ E. H. MEYER, Hercules Saxanus. Beitr. z. Gesch. d. dt. Sprache u. Literatur 18, 1894, 106 ff.; dort auch eine Zusammenfassung der älteren Standpunkte. – Vgl. auch ders., Mythologie der Germanen (1963) 12. – DE VRIES, Religionsgeschichte¹²⁶ 176. – HELM, Religionsgeschichte⁴ 365. 363 Anm. 75. – WISSOWA, Interpretatio⁶⁴ 26 Anm. 2. – DREXEL, Götterverehrung¹ 49 Anm. 238. – Vgl. auch F. HAUG, RE VIII (1912) 596 ff. s. v. Hercules (im folgenden zitiert RE VIII), bes. 610. – LAMBRECHTS, Contributions⁴ 157. – RIESE, Geschichte des Götterkultes⁷ 27.

¹⁷¹ Vgl. RE VIII 610.

¹⁷² Vgl. MEYER, Saxanus¹⁷⁰ 119 Nr. 14 a, 14 b; und 123.

Die Dedikation an Hercules Barbatus aus Brohl (7694) enthält ebenso wenig wie die schon genannten Hercules-Weihungen einen überzeugenden Hinweis dafür, daß hier ein einheimischer Gott gemeint wäre. Die Inschrift wurde nicht nur an der gleichen Stelle gefunden wie die zahlreichen Hercules Saxanus-Weihungen, der Typ des bärtigen Hercules ist außerdem völlig in Übereinstimmung mit der römischen Gottesvorstellung¹⁷³.

Die Hercules-Weihungen 7693, 7721 und F.243 (siehe oben) – alle von vexillationes gesetzt – können wohl im wahrsten Sinne des Wortes unter die Dedikationen für den Schützer der Steinarbeiter eingereiht werden¹⁷⁴.

Wohl die gleiche Funktion hatte der Gott in der Inschrift 6619 aus einem Steinbruch in Obernburg. Das geht auch aus den Angaben zu den Arbeitern hervor, die den Stein gesetzt haben (malaiator[es])¹⁷⁵.

Was läßt sich zum einheimischen Hercules sagen? Caesar nennt ihn nicht unter den Göttern der Kelten; wohl erwähnt Tacitus ihn unter denen der Germanen¹⁷⁶. Den ausgesprochen germanischen Hercules findet man nur in der Provinz Germania inferior, wo er die Beinamen Magusanus und Deusoniensis führt¹⁷⁷. Die einheimischen Hercules-Dedikationen der Germania superior enthalten keine solche deutlichen Hinweise. Drei von denen können aufgrund der Andeutung „deus“ vor dem Götternamen als einheimisch bezeichnet werden; bei den übrigen sind besonders die einheimischen Dedikantennamen das Kriterium für diese Qualifikation (siehe Appendix).

Besonders durch den römischen Hercules als Schützer der Steinhauer sind die nicht-einheimischen Dedikationen den einheimischen gegenüber weit in der Mehrzahl. Zu beiden Gruppen können 33 (5596, 6346, 6619, 7693, 7694, 7695, 7696, 7697, 7698, 7699, 7700, 7702, 7703, 7704, 7705, 7706, 7707, 7708, 7709, 7710, 7712, 7715, 7716, 7717, 7718, 7719, 7721, 7722, 11805, F.242, F.243, F.251, NL.25) bzw. neun Dedikationen gezählt werden (siehe Appendix). Nicht-qualifizierbar sind: 7408, F.194, 11775. Die letzte Inschrift enthält Spuren eines unbekannteren Beinamen: „Herculi ...eno“.

Fortuna: Die Göttin des Glückes war natürlich sehr beliebt¹⁷⁸, sowohl bei der einheimischen wie bei der nicht-einheimischen Bevölkerung. Durch den Beinamen „respiens“ (6472) wird sie gebeten, wohlwollend auf den Dedikanten herabzublicken¹⁷⁹.

¹⁷³ HELM, Religionsgeschichte⁴ 363. – RE VIII 610.

¹⁷⁴ Die Reihen wurden oben schon gegeben. Die Inschriften, die diese Reihen unterbrechen, sind: 7701 (Saxanus), 7713 ([Genius loci et Fines et?] I. O. M.), 7714 (I. O. M.), 7720 (I. O. M., Saxanus).

¹⁷⁵ HELM, Religionsgeschichte⁴ 365. – DREXEL, Götterverehrung¹ 49 und Anm. 239. – KAUFFMANN, Mercurius⁹ 249 Anm. 2. – Ältere Deutungen geben die Lesart „malaiator(i)“. – Vgl. ZANGEMEISTER, CIL ebd.: „post R punctum incertum. Herculi malaiator(i) opinor, non malaiator(es); Herculem esse deum Germanorum Thunar insignem malleo et ipsum conieci. Neue Heidelb. Jahrbücher 5 (1895) p. 55“. – Ebenso RIESE, Geschichte des Götterkultes⁷ 34: „... hammerschwingenden nordischen (Gott) ...“. – Vgl. RE VIII 610.

¹⁷⁶ Caesar, De bello Gallico VI 17. – Tacitus, Germania 3, 9, 12. – Vgl. RE VIII 609 und 611. – R. M. MEYER, Altgermanische Religionsgeschichte (1910) 274. 352 f. – DE VRIES, Religionsgeschichte¹²⁶ 177. – DREXEL, Götterverehrung¹ 40. – STOLTE, Religionsverhältnisse⁸ § „Hercules“. – Zu den Abbildungen siehe auch DUVAL, Gaule⁶ 98: meistens ist der Typ des griechisch-römischen Gottes dargestellt.

¹⁷⁷ STOLTE, Religionsverhältnisse⁸ § „Einzelne Götter“. – RE VIII 611, 4. 5.

¹⁷⁸ Vgl. DREXEL, Götterverehrung¹ 51. – DUVAL, Gaule⁶ 101. – STOLTE, Religionsverhältnisse⁸ § „Fortuna“.

¹⁷⁹ W. F. OTTO, RE VII (1910) 31 s. v. Fortuna (im folgenden zitiert RE VII).

Ab und zu kommen Beinamen allgemeinerer Art vor: *Fortuna supera* (6679, 11774 – *dea Fortuna supera*) und *Fortuna sancta* (6386a)¹⁸⁰.

Die Weihung an *dea Fortuna sancta* (6592), in der Wiederherstellungsarbeiten für einen „*balineu(m) vetustate conlapsum*“ erwähnt werden, und an eine *dea Fortuna sancta balinearis redux* (6552) lassen in ihr die Schutzgöttin von Bädern oder Badeorten und deren Besucher erkennen. Zweifellos wird die Göttin in dieser Funktion auch in anderen Weihungen bei Bädern gemeint: 6354 (*de Fortune*); 6553 (*die Fortune [balineari reduci?]*, vgl. 6552); 6597; 7742 (beide: *deae Fortunae*); 7444 (alle einheimisch, siehe Appendix) und 6598, 7735, 7741¹⁸¹. Die Göttin der Bäder wurde sehr wahrscheinlich angerufen, um über das körperliche Wohl der Dedikanten zu wachen. Als Schützerin der Gesundheit kann sie mit Apollo verglichen werden. Als solche tritt sie noch als *dea Fortuna salutaris* hervor (6678)¹⁸² und als *Fortuna conservatrix* (7733 [mit einheimischem Dedikantennamen], 7741, F.203). In der bereits genannten Inschrift 6621¹⁸³, die vom *Medicus Rubrius Zosimus* für die Genesung des Präfekten L. Petronius Florentinus aus *Saldae*, *Mauretania*, gesetzt wurde, gehen (griechisch-) römische Heilgötter der Göttin voran: Apollo, Aesculapius und Salus. Zum Vergleich sei eine Inschrift aus *Germania inferior* erwähnt: 7794 – „*Q. Venidius Rufus Marius Maximus Calvinianus* setzte den *Fortunae Salutare*, dem Aesculapius und der *Hygia* einen Stein; der große Herr – er war *leg. leg. I. M. p. f.* und *leg. Aug. pro pr. provinciae Ciliciae* – wollte offenbar allen Heilgöttern der Provinz in seiner Inschrift danken. Die Inschrift zeigt, daß *Fortuna* auch Schutzherrin der Gesundheit war“¹⁸⁴.

An *Fortuna redux* wandte man sich als Dank für den guten Ablauf einer Reise oder mit der Bitte, eine Reise gut verlaufen zu lassen (5066, 5474, 5475, 5476)¹⁸⁵. Der Beiname „*redux*“ wird wohl auch auf die „Rückkehr ins Vaterland“ bezogen worden sein, besonders wenn die Dedikanten Soldaten waren¹⁸⁶ oder wenn eine Heeresabteilung die Göttin anrief (6677a)¹⁸⁷. Einmal wurde sie um eine glückliche Heimkehr des Kaisers gebeten: 6677 – „*pro salute Imp(eratoris) M. Aurel[i] Commodi Antonini Pii Felicis Fortunae reduci*“¹⁸⁸.

In der Mainzer Dedikation 6709 wird *Fortuna* zusammen mit Schützern von Haus und Herd – *Vesta*, *Lares*, *Penates* – genannt¹⁸⁹. Daß es sich bei der *dea Fortuna Domestica* (5934) um eine vergleichbare, nun aber um eine einheimische Schutzgöttin handelt, dürfte nach I. O. M. *Domesticus* (8718) und *Mercurius Domesticus* (N.105 [?], 7276)/*deus Mercurius Domesticus* (7757) selbstverständlich sein¹⁹⁰.

Die Inschrift F.202 wurde *Fortuna* von einem Gladiator namens *Messor* gesetzt. Die Meinung FINKES – „*Fortuna* ist hier die Göttin der Arena“¹⁹¹ – geht wohl zu weit. *Messor*, der Gladiator, wird mit *Fortuna* vielmehr die persönliche Schutz-/Glücksgöttin gemeint haben.

¹⁸⁰ RE VII 36. – Außer Betracht bleibt 7610 (u. a. *Caelestis Fortuna*): siehe Anm.31.

¹⁸¹ RE VII 34 f. – DREXEL, *Götterverehrung*¹ 51 Anm.246. Zu 6552 siehe auch RE VII 35.

¹⁸² Siehe Abschnitt „*Apollo*“. – DREXEL, *Götterverehrung*¹ 51. – RE VII 32.

¹⁸³ Siehe Abschnitt „*Apollo*“ in bezug auf Aesculapius. – Vgl. DREXEL, *Götterverehrung*¹ 51.

¹⁸⁴ STOLTE, *Religionsverhältnisse*⁸ § „*Fortuna*“.

¹⁸⁵ Ad 5066 vgl. STÄHELIN, *Schweiz*¹ 508. 510. – Ad 5475 vgl. HOLDER, *Sprachschatz*¹⁶ I 767 f.: „*Die Inschrift ... ist wohl unecht*“; ebd. ad 5476: „*Die Inschrift ... ist verdächtig*“.

¹⁸⁶ RE VII 37 ff. – STÄHELIN, *Schweiz*¹ 508. 510. – DUVAL, *Gaule*⁶ 101. – Vgl. 5066, möglicherweise auch 6747.

¹⁸⁷ RE VII 39.

¹⁸⁸ RE VII 39.

¹⁸⁹ Vgl. DREXEL, *Götterverehrung*¹ 51.

¹⁹⁰ Siehe Abschnitte „*Iupiter ...*“ und „*Mars ...*“ und Anm.44 und 145.

¹⁹¹ FINKE, *Neue Inschriften*³ 66.

Der Beiname „Augusta“ impliziert ebenso wenig wie „Augustus/a“ bei anderen Göttern¹⁹², daß es um die römische Göttin geht. Aufgrund der Dedikantennamen der einzigen Fortuna Augusta-Weihung (6676) – Nemonius Senecio (siehe Appendix) – kann diese Dedikation den einheimischen Weihungen hinzugefügt werden. Einheimische Dedikantennamen lassen sich auch in Weihungen finden, die der Fortuna schlechthin gesetzt wurden: 5476, 6442, 6516, 6740b, 7365, 7444, 11686, 11753 (siehe Appendix).

Stellt man die Bilanz auf, so können 28 einheimische (siehe Appendix), 17 nicht-einheimische (5066, 6386a, 6471, 6472, 6522, 6598, 6621, 6677, 6677a, 6679, 6709, 7318, 7445, 7735, 7741, F.203, NL.161) und elf nicht-qualifizierbare Fortuna-Dedikationen gezählt werden (5474, 5475, 6048, 6502, 6675, 6728, 7332, 7334, 11502, F.202, SH.91).

Weitere Götter: Neptunus kommt in Germania superior als Gott aller Gewässer vor, besonders der Binnengewässer, ein Aspekt, der dem Gott in Italien fremd war. In solchen Fällen darf man annehmen, daß er mit einheimischen Wassergöttern assimiliert worden ist¹⁹³. Einige Male weist darauf auch die Zufügung „deus“ (6324, 11693?) hin¹⁹⁴.

Die Inschriften NL.27, NL.28 und NL.29 wurden in Vidy gefunden, bei einem der kleinen gallischen Tempel, nahe am Ufer des „Lacus Lemanus“; wahrscheinlich geht es hier um einen vor-römischen Schiffer- oder Fischergott¹⁹⁵. „Nautae Leuson(nenses)“ setzten den Stein NL.28 „ex inper(io)“ (sic)¹⁹⁶. Der Dedikant der Weihung NL.27 hatte offenbar einen einheimischen Namen (siehe Appendix). Einheimisch ist wohl auch der Paternus in der Weihung 6403 aus Heidelberg (am Rhein!)¹⁹⁷.

Der nicht-einheimische Gott wird gemeint sein in der Weihung, die „C. Marius Maximus (centurio) Class(is) Ger(maniae) p(iae) f(idelis)“ dem Neptunus stiftete „pro se et suis commilitonibus qui sub eo sunt“ (F.252, Brohl).

Falls die Ergänzungen richtig sind, kann man sogar in dem d(eo) (Oc)ea(no) aus Stockstadt (am Main) (11791 ab) die „interpretatio romana“ eines einheimischen Wassergottes sehen¹⁹⁸.

Ceres, Liber Pater: Auffällig selten sind in den Inschriften die Götter vertreten, die mit dem Landbau verbunden waren. Möglicherweise läßt sich der geringe Umfang der inschriftlichen Verehrung solcher Götter mit DREXEL'S Erwägung erklären, „daß der Ackerbau treibende Teil der Bevölkerung im wesentlichen aus Eingeborenen bestand, die der Romanisierung wenig zugänglich waren...“¹⁹⁹.

Ceres wird nur einmal genannt (NL.23). Ihr Kult „ist in den äußeren Reichsteilen ganz selten“²⁰⁰. In den Weihungen der niedergermanischen Provinz kommt sie überhaupt nicht vor²⁰¹.

Vom Liber Pater findet man in der Germania superior auch nur vier Dedikationen (5032, 5477, 7356, 11817), während man doch diesen Gott „am weingesegneten Rhein gerne verbreitet ver-

¹⁹² Siehe Anm. 73.

¹⁹³ DUVAL, Gaule⁶ 89f. – THÉVENOT, Divinités⁵¹ 129ff. – Vgl. STOLTE, Religionsverhältnisse⁸ § „Neptunus“.

¹⁹⁴ Zu 6324 vgl. auch STOLTE, Religionsverhältnisse⁸ § „Neptunus“.

¹⁹⁵ STÄHELIN, Schweiz¹ 543f. und Anm. 1.

¹⁹⁶ Vgl. NL.26, Abschnitt „Mars...“ und Anm. 142.

¹⁹⁷ Vgl. SCHILLINGER-HÄFLE, Vierter Nachtrag³ 487 ad SH.55. – Zu 6403 vgl. auch DREXEL, Götterverehrung¹ 52.

¹⁹⁸ Siehe CIL ebd.

¹⁹⁹ DREXEL, Götterverehrung¹ 53.

²⁰⁰ NESSELHAUF/LIEB, Dritter Nachtrag³ 131. – Vgl. DUVAL, Gaule⁶ 99.

²⁰¹ STOLTE, Religionsverhältnisse⁸ „Inventar“.

muten möchte...“²⁰². In drei der Fälle wird sicher ein einheimischer Weingott gemeint: 7356 und 11817 sind beide Offenbarunginschriften („ex monitu dei“), 5032 ist dem Liber Pater Coliensis aufgetragen, einem unbekanntem einheimischen Beinamen (siehe Appendix).

Dis Pater, Proserpina: Die Namen der römischen Götter der Unterwelt kommen ebenfalls nur selten in den Inschriften vor. Genannt werden lediglich Dis Pater (6071, 6322, 6360, 6363) und Proserpina (SH.107). Damit sind nicht die römischen Götter gemeint: Die chthonischen Mächte wurden leicht mit ihren einheimischen Parallelen assimiliert. Der Dedikant der Inschrift 6071 – Vassorix – war unverkennbar ein Kelte (siehe Appendix). In den restlichen Weihungen wird Dis (Pater) von Aericura (6322)/Herecura? (6360)/Erecura (6363), einer einheimischen Fruchtbarkeits-/Unterweltsgöttin, begleitet²⁰³. Möglicherweise versteckt sich die gleiche Göttin hinter der einzigen Weihung an Dea Proserpina (SH.107)²⁰⁴.

Vulcanus: Eine Inschrift nennt Vulcanus (Volkanus – 6454). „Vicani Murrenses“ setzten ihm den Stein. Sehr wahrscheinlich wandten sie sich dem Gott zu, um ihn zu bitten, die Lagerstellen des Benninger Hafens vor Brandgefahr zu schützen, entsprechend der Funktion des römischen Gottes²⁰⁵.

Vesta offenbart sich in der einzigen Weihung mit ihrem Namen (6709), in der sie unter anderem von Fortuna, Lares und Penates begleitet wird, als die römische Göttin des – häuslichen – Herdfeuers.

Venus wird in den Inschriften der Provinz Germania superior nur einmal genannt (6658), ist aber in diesem Fall Teil der Trias von Heliopolis, zusammen mit I. O. M. Helipolitanus und Mercurius Augustus, und fällt damit aus dem Rahmen dieser Untersuchung²⁰⁶. Aus der Germania inferior ist keine einzige Inschrift der Venus bekannt. STOLTE weist darauf hin, daß in dieser Provinz „... viele Denkmäler der Kleinkunst, Tonstatuetten und andere Devotionalia zeigen, daß sie viele Verehrer hatte...“²⁰⁷. Venus, die Göttin der Liebe, muß wohl auch in der obergermanischen Provinz viele Verehrer gekannt haben.

Schlußfolgerungen

Die Anwendung einer Reihe von Kriterien hat für die Inschriften mit römischen Götternamen der Provinz Germania superior eine Aufteilung in einheimische, nicht-einheimische und nicht-qualifizierbare Dedikationen ergeben. Für jede einzelne Gottheit sind in dem Vorangehenden die Verhältnisse zwischen diesen drei Kategorien in Zahlen ausgedrückt. Diese zahlenmäßigen Verhältnisse sind in der untenstehenden Tabelle graphisch dargestellt.

Dazu muß bemerkt werden, daß die Ergebnisse bezüglich Iupiter (O. M.)– und (I. O. M.)/Iuno (Regina)-Dedikationen in einer Spalte zusammengestellt sind. Götter, die nur gelegentlich (weniger als fünfmal) in den Inschriften genannt werden, wurden zu einer Gruppe „Übrige Götter“ gerechnet. Dazu gehören (in Klammern wird die Zahl der ihnen gesetzten Dedikationen ange-

²⁰² DREXEL, Götterverehrung¹ 53.

²⁰³ DUVAL, Gaule⁶ 99. – Vgl. DOPPELFELD, Römer am Rhein³⁰ 66. – LAMBRECHTS, Contributions⁴ 111. – DREXEL, Götterverehrung¹ 36.

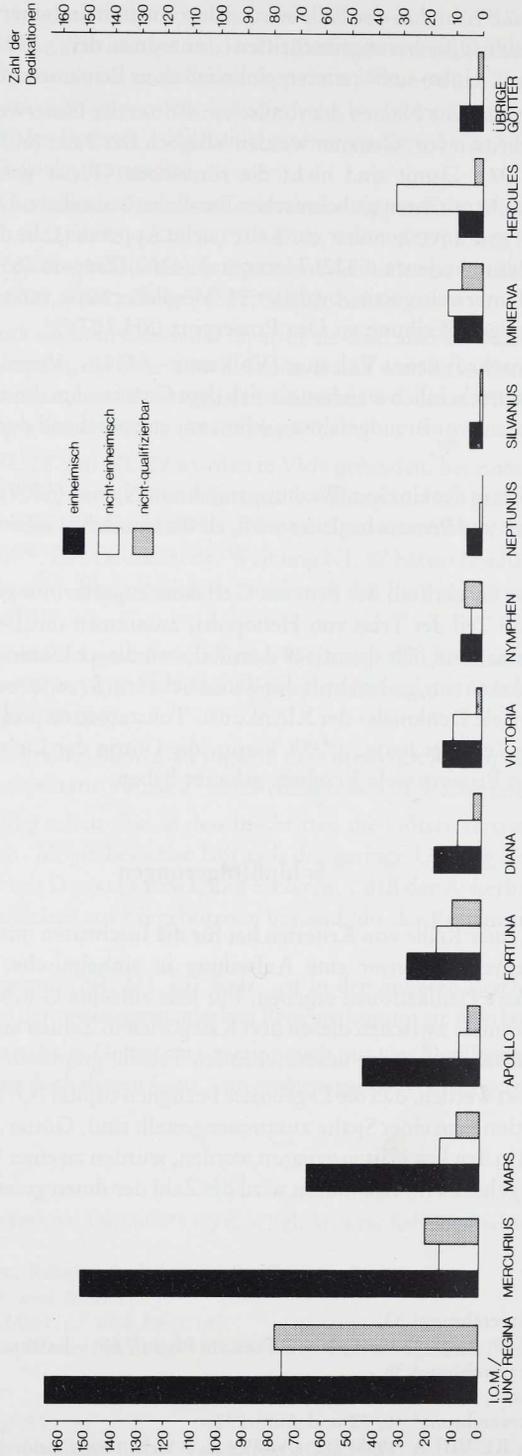
²⁰⁴ Vgl. auch DREXEL, Götterverehrung¹ 36.

²⁰⁵ DREXEL, Götterverehrung¹ 46. 52 und Anm. 232.

²⁰⁶ Vgl. C. KOCH, RE VIII A (1955) 882 s. v. Venus. – Siehe ferner Anm. 30 und 140.

²⁰⁷ STOLTE, Religionsverhältnisse⁸ „Die Götter der Provinz“ und § „Venus“.

Tabelle 1 Graphische Darstellung der einheimischen, nicht-einheimischen und nicht-qualifizierbaren Dedikationen innerhalb der Weihungen mit römischen Götternamen der Provincia Germania superior.



geben): Aesculapius (3), Oceanus (?1), Ceres (1), Liber Pater (4), Dis Pater (4), Proserpina (1), Vulcanus (1), Vesta (1). Das Verhältnis zwischen einheimischen, nicht-einheimischen und nicht-qualifizierbaren Dedikationen beträgt für diese Gruppe 9:5:2.

Die graphische Darstellung läßt deutlich sehen, daß die einheimischen Dedikationen im allgemeinen stark vertreten sind. Abgesehen von Minerva und Hercules können für alle Götter mehr Dedikationen zu dieser Kategorie gerechnet werden als zu einer der beiden anderen Kategorien. Für die Jupiter-/Iuno-Weihungen ist leider noch eine verhältnismäßig große Zahl nicht-qualifizierbarer Dedikationen zu beachten.

Bei Nymphen, Victoria, Diana und Fortuna ist die Mehrheit der einheimischen Dedikationen relativ gering, bei Neptunus, Silvanus (vgl. auch Liber Pater/Dis Pater innerhalb der „Übrigen Götter“) und in noch stärkerem Maß bei Apollo ist die erste Kategorie der zweiten zahlenmäßig klar überlegen.

Bei Mars und sicher bei Mercurius bilden die einheimischen Dedikationen im Vergleich zu den nicht-einheimischen eine wahrlich erdrückende Übermacht.

Welche Schlüsse darf man angesichts dieser Götter daraus ziehen? Und wie kann das Ergebnis dieser Untersuchung in das komplexe Gesamtbild des religiösen Lebens dieser Provinz eingepaßt werden?

Es sei hier nochmals darauf hingewiesen, daß besonders angesichts derjenigen Dedikationen, die lediglich aufgrund der Dedikantennamen als einheimisch qualifiziert wurden, die Frage offen bleibt, inwieweit sie durch einheimische religiöse Vorstellungen gefärbt oder durchtränkt sind. War der einheimische Bewohner fast völlig zu der römischen Gottesidee „bekehrt“? Oder reichte deren Einfluß nicht viel weiter als die bloße Übernahme des römischen Götternamens? Wieviele Schattierungen und Nuancen wird es wohl noch zwischen diesen beiden Extremen gegeben haben? Wir sind nicht mehr in der Lage, diese Fragen zu beantworten²⁰⁸.

Andererseits muß – ebenfalls nochmals – festgestellt werden, daß die Hinweise, die die Inschriften geben, nicht gerade zahlreich sind. In den meisten Fällen enthalten sie nur den Namen des Gottes und des Dedikanten und die Schlußformel „V.S.L.M.“. Ist der Dedikant Soldat oder Beamter, so wird regelmäßig sein Rang oder sein Amt angegeben; geht es um andere Berufe, so werden sie nur ausnahmsweise erwähnt. Noch viel seltener wird der besondere Anlaß der Weihung genannt²⁰⁹. Bei einer so beschränkten Information aus den Inschriften selber muß man bedenken, daß ein einheimischer Dedikantennamen – wie dem auch sei – einen Hinweis auf die „Nationalität“ des Gottes gibt, die, bei einem so undurchsichtigen Thema wie dem hier besprochenen, in die Untersuchungen miteinbezogen werden muß.

Den zahlenmäßigen Verhältnissen darf man nun nicht nur entnehmen, daß die einheimischen Götter und religiösen Vorstellungen innerhalb der Gruppe mit römischen Götternamen stark vertreten sind; die Zahlen lassen auch zu, wenigstens eine klare Tendenz zu erblicken, daß nämlich innerhalb dieser Gruppe die einheimischen Gottheiten/religiösen Vorstellungen die nicht-einheimischen übertreffen.

Auch der Beantwortung der zweiten Frage – wie können die Ergebnisse dieser Untersuchung in das größere Ganze des religiösen Lebens dieser Provinz eingepaßt werden – müssen einige Bemerkungen vorangehen.

²⁰⁸ Vgl. STÄHELIN, Schweiz¹ 499, in bezug auf die Religion der Lingonen. – DREXEL, Götterverehrung¹ 52.

²⁰⁹ DREXEL, Götterverehrung¹ 2. – STOLTE, Religionsverhältnisse⁸ „Schluß“.

Erstens muß darauf hingewiesen werden, daß die Inschriften dieses Gebietes, abgesehen von einigen orientalischen Göttern, Dutzende von einheimischen Götternamen enthalten. Sie werden auf einigen Hunderten von Weihungen genannt. Hier sind nur ab und zu welche genannt, und zwar insofern sie zusammen mit römischen Götternamen vorkommen: Sucellus, Damona, Sirona, Abnoba, Taranis, Rosmerta, Litavis, Nemetona, Visucia, Visucius, Leucetius, Cissonius, Camulus, Borvo (die letzten fünf werden auch als selbständige Götter erwähnt).

Man bedenke ferner, daß die Quellen besonders lückenhaft sind. Gerade von den Leuten niederer Herkunft, die nicht oder kaum romanisiert waren, und die – wie man annehmen darf – an den einheimischen Kulturen festhielten²¹⁰, sind keine Dokumente überliefert worden. „Inschriften sind stets gesetzt worden nur von der Oberschicht der Bevölkerung, sie beweisen also nichts für den Glauben des schreibunkundigen niederen Volkes...“²¹¹. Insofern dieser Teil der Bevölkerung den Göttern Motivgaben darbrachte, wird er sie aus vergänglichem Material, wie Holz oder Wachs, hergestellt haben. „Das Aufstellen von Weihedenkmälern ist nur bei einem ziemlich großen Wohlstand möglich, da ein Altar nun einmal nicht billig war“²¹². Dazu kommt noch, daß das Setzen von Weihsteinen ein ursprünglich römischer und nicht ein einheimischer Ritus war. Erst nach geraumer Zeit wird er sich bei der einheimischen Bevölkerung so sehr eingebürgert haben, daß er auch bei den einheimischen Kulturen Eingang fand²¹³.

Kurz und gut, man darf nicht nur annehmen, daß die einheimische Religion sich neben der nicht-einheimischen aufrechtzuerhalten wußte, sondern auch, daß sie – wie man annehmen darf – ständig eine viel bedeutungsvollere Rolle gespielt hat, als man bei einer oberflächlichen Betrachtung der erhaltenen Inschriften voraussetzen würde.

Wenn man nun darüber hinaus als Ergebnis der hier geführten Untersuchung feststellen kann, daß gerade innerhalb der Gruppe von Weihungen mit römischen Götternamen eine klare Tendenz erkannt werden kann, daß das einheimische Element dem nicht-einheimischen überlegen war, so dürfte klar sein, daß dieses Ergebnis ein wichtiges und konkretes Argument dafür ist, daß die Provinz *Germania superior in religiosis* sehr sicher ein eigenes Gesicht behalten hat und daß die griechisch-römische Zivilisation auf diesem Gebiete die einheimische Kultur keineswegs verdrängt hat.

Appendix: Die einheimischen Dedikationen

Folgende Abkürzungen werden benutzt:

BAUCHHENS	G. BAUCHHENS, Jupitergigantensäulen. Kl. Schriften z. Kenntnis d. röm. Besetzungsgesch. Südwestdeutschlands 14 (1976).
BEHRENS	G. BEHRENS, Mars-Weihungen im Mainzer Gebiet. Mainzer Zeitschr. 36, 1941, 8–21.
DREXEL	F. DREXEL, Die Götterverehrung im römischen Germanien. Ber. RGK. 14, 1922, 1–68.

²¹⁰ DE VRIES, Religionsgeschichte¹²⁶ 318. – RIESE, Geschichte des Götterkultes⁷ 4. – BECK, Offenbarungsinschriften⁴ 26. – DREXEL, Götterverehrung¹ 24.

²¹¹ DREXEL, Götterverehrung¹ 24. 53.

²¹² BECK, Offenbarungsinschriften⁴ 26. – STOLTE, Religionsverhältnisse⁸ „Schluß“. Beide vergleichen sie mit den Votiven der katholischen Wallfahrtsorte unserer Zeit.

²¹³ HELM, Religionsgeschichte⁴ 344f. 347. – DREXEL, Götterverehrung¹ 67.

- DUVAL P.-M. DUVAL, *Les dieux de la Gaule* (2. Aufl. 1976).
- FINKE H. FINKE, *Neue Inschriften*. Ber. RGK. 17, 1927, 1–107. 198–231.
- FÖRSTEMANN E. FÖRSTEMANN, *Altdeutsches Namenbuch*. I: *Die Personennamen* (1900).
- FORRER R. FORRER, *Die Nord-Süd-Wanderung des helvetischen Dreieckssymbols*. *Jahrb. d. Schweiz. Ges. f. Urgesch.* 37, 1946, 119–121.
- GRENIER A. GRENIER, *Inscription votive de Grand (Vosges)*. *Bull. Soc. Nat. Antiqu. France* 80, 1936, 180–186.
- HAUG F. HAUG, *Die Viergöttersteine*. *Westdt. Zeitschr.* 10, 1891, 9–62. 125–161.
- HELM K. HELM, *Altgermanische Religionsgeschichte I* (1913).
- HERTLEIN F. HERTLEIN, *Die Jupitergigantensäulen* (1910).
- HOLDER A. HOLDER, *Alt-celtischer Sprachschatz I–III* (2. Aufl. 1961–1962).
- LAMBRECHTS P. LAMBRECHTS, *Contributions à l'étude des divinités celtiques* (1942).
- NESSELHAUF H. NESSELHAUF, *Neue Inschriften aus dem römischen Germanien und den angrenzenden Gebieten*. Ber. RGK. 27, 1938, 51–134.
- NESSELHAUF/LIEB H. NESSELHAUF/H. LIEB, *Dritter Nachtrag zu CIL. XIII. Inschriften aus den germanischen Provinzen und dem Treverergebiet*. Ber. RGK. 40, 1959, 120–229.
- SCHILLINGER-HÄFELE U. SCHILLINGER-HÄFELE, *Vierter Nachtrag zu CIL XIII und zweiter Nachtrag zu F. VOLLMER, Inscriptiones Baivariae Romanae. Inschriften aus dem deutschen Anteil der germanischen Provinzen und des Treverergebietes sowie Rätens und Noricums*. Ber. RGK. 58, 1977, 447–603.
- SCHLEIERMACHER W. SCHLEIERMACHER, *Studien an Göttertypen der römischen Rheinprovinzen*. Ber. RGK. 23, 1933, 109–143.
- SCHÖNFELD M. SCHÖNFELD, *Wörterbuch der alt-germanischen Personen- und Völkernamen* (1911).
- SCHULZE W. SCHULZE, *Zur Geschichte lateinischer Eigennamen* (1966).
- STÄHELIN F. STÄHELIN, *Die Schweiz in römischer Zeit* (3. Aufl. 1948).
- THÉVENOT, Dieu-cavalier É. THÉVENOT, *Le dieu-cavalier, Mithra et Apollon. Leurs affinités dans les cultes gallo-romains*. *La Nouvelle Cléo* 1–2, 1949–1950, 602–633.
- THÉVENOT, Médecine É. THÉVENOT, *Médecine et religion aux temps gallo-romains: le traitement des affections de la vue*. *Latomus* 9, 1950, 415–426.
- WEISGERBER L. WEISGERBER, *Rhenania Germano-Celtica* (1969).
- WERLE G. WERLE, *Die ältesten germanischen Personennamen*. *Zeitschr. f. dt. Wortforsch.* Beih. z. 12. Band (1910).
- WISSOWA G. WISSOWA, *Interpretatio Romana. Römische Götter im Barbarenlande*. *Archiv f. Religionswiss.* 19, 1918, 1–49.
- P.-g. Pseudo-gentilicium
n. nach
id. (unmittelbar nach der Inschriftnummer) bezieht sich auf den Gott, der angerufen wird und der mit dem Gott in der vorhergehenden Inschrift identisch ist.
- B. Nr. verweist auf den Katalog in: G. BAUCHHENS, *Die Jupitergigantensäulen in der römischen Provinz Germania superior*. *Beih. Bonner Jahrb.* 41, 1981, 85–262.
- siehe (gefolgt vom Götternamen) verweist auf diesen Gott im Appendix

Iupiter/I. O. M.

- 5002 Pusinna, HOLDER II 1054;
 5158 helvetisches Motivbeilchen, FORRER 120 ff.;
 5172 wie 5158;
 5356 C. I. Senecianus, HOLDER II 1473;
 5411 I. Vereius Camulatus, CIL ebd.; HOLDER I 728;
 5473 Pudentianus Putti fil., HOLDER II 1055;
 5476 Carantillus, HOLDER I 767 f.;
 5935 mit Beinamen Conservator;
 5968 Iassus, HOLDER II 14;
 5990 Liberalis Virotali filius, HOLDER III 396;
 5991 mit Apollo, Visucius;
 6050 Augustus Ursulus, P.-g. und „Ursus-Name“, vgl. WEISGERBER 117 f. 225. 381; Iupitersäule, B. Nr. 401;
 6075 Celianus Pagani filius, HOLDER III 1180;
 6076 Severinius Victorinus, P.-g.; Zwischensockel, B. Nr. 262;
 6092 Zwischensockel, B. Nr. 187;
 6097 Claudius Mascellio, HOLDER II 450 f.;
 6126 Zwischensockel, B. Nr. 107;
 6128 Addo, HOLDER I 39;
 6130 Atto Sennaei fil. (?), HOLDER I 276; II 1478; Wochengötterstein, B. Nr. 7;
 6144 Paterni Gratinus et Clemens... ex iussu; vgl. SCHILLINGER-HÄFELE 481, ad SH. 55; Zwischensockel, B. Nr. 141;
 6147 Zwischensockel, B. Nr. 237;
 6148 Fundort: Donnersberg; vgl. CIL ebd.;
 6204 Matutinus et Victor, HOLDER II 2483; vgl. WEISGERBER 224. 390;
 6214 Pistillus et Quintus et Maianus Bellici (filii), HOLDER II 1009 f.; WEISGERBER 224; HOLDER II 388; I 388 ff.;
 6215 Q. Vindillius Pervincus, HOLDER III 339;
 6284 „auf der Höhe der Waldsteinischen Waldungen“, CIL ebd.;
 6285 Zwischensockel und Schuppensäule, B. Nr. 182;
 6329 Iuvenalius Macrinus, P.-g.; Macrinus öfters mit keltischem Namen: WEISGERBER 257. 266 Anm. 87; M. Elvadius Macrinus; Iuvenalius, vgl. 91 f.; „vica(nis) Senot(ensibus) macer(iam) d(e) s(uo) d(edit)“: in bezug auf eine Ringmauer um einen Iupitergigantensäul herum? vgl. HERTLEIN 85;
 6331 Viergötterstein, B. Nr. 428;
 6333 C. Nigrinius, P.-g.; vgl. SCHULZE 57 Anm. 3. 58; Zwischensockel, B. Nr. 420;
 6367 Iupiteraltar?, B. Nr. 452;
 6382 c[ivis] Arv[ern.] (?), HOLDER III 698 f.;
 6395 Viergötterstein, B. Nr. 215;
 6396 Iupiteraltar, ad B. Nr. 217?;
 6397 Iupiteraltar, B. Nr. 214;
 6419 Quintius Ursus, vgl. Anm. 21 und 6050 oben; Iupiteraltar, B. Nr. 257;
 6442 Emeritius Sextus, P.-g. und möglicher Deckname;
 6445 Viducius Geminianus, HOLDER III 292;
 6447 Viergötterstein, HAUG (1891) 59 f. Nr. 130; siehe auch CIL ebd.;
 6474 mit Mars Caturix;
 6554 Atusonius Victorinus, HOLDER I 281; Iupiteraltar, B. Nr. 231;
 6570 Calvinus Titus, vgl. SCHULZE 57 Anm. 3;
 6628 G. Iulius Bellinus, HOLDER I 390 f. – STÄHELIN 496, 564;
 6644 (auf der linken Nebenseite:) „fulmen in columna arae imposita“, CIL ebd., vgl. HETTNER, Westdt. Korrespondenzbl. 1887, 233 Nr. 159. – HERTLEIN 163;
 6698 Viergötterstein, B. Nr. 314;
 6699 Viergötterstein, B. Nr. 297;
 6702 Basissockel, B. Nr. 277;
 6704 Nanno, Helm 350 f. – WERLE 48; Viergötterstein, B. Nr. 296;
 6705 mit Beinamen Conservator; Dativius Victorius, P.-g.; CIL ebd.;
 6710 T. Devilius, HOLDER I 1275. – WEISGERBER 119. 126 Anm. 78;

- 6711 Nammi (?) Rufi (?) Atessas, HOLDER II 677; I 260;
 6712 L. Septimius Bellus, HOLDER I 395;
 6728 a Wochengötterstein, B. Nr. 304;
 6730 mit Sucaelus;
 6794 Apronius (?) Sentianus, Venatius Saturninus, HOLDER III 156;
 7210 mit Nymphis C. Sp.; L. Novirius Camerinus, HOLDER II 793;
 7248 Securius Carantus, HOLDER I 770. – WEISGERBER 227. – Vgl. SCHILLINGER-HÄFELE ad SH.44;
 7264 Adiutorius Sextus, WEISGERBER 260 (Adiutoria); vgl. 6419 und 6442; Liberalius Speratus, P.-g.; HOLDER II 1625;
 7265 mit Beinamen Conservator; Licinius Tugnatus Publius, HOLDER II 1980; Viergötterstein, B. Nr. 362;
 7339 Iupiteraltar, B. Nr. 149;
 7341 C. Victorius Ianuarius, P.-g.;
 7409 Fortionius Dubitatus, P.-g.;
 7410 ex iu(ssu) d(edit);
 7460 a Condollius, HOLDER I 1096 f.; Säule, B. Nr. 458;
 7503 Viergötterstein, B. Nr. 80;
 7528 Viergötterstein, B. Nr. 33;
 7529 Viergötterstein, B. Nr. 38;
 7565 a Flavius Gallicus, HOLDER I 1950;
 7609 Viccius Seneca, HOLDER III 276 f.; II 1472; Viergötterstein, B. Nr. 557;
 7672 Liberius Victor ex iussu p(osuit);
 7713 T. Flavius Verecundus, M. Domitius Atto, CIL ebd. – HOLDER I 275; III 738;
 7732 M. Massianus Secundus, T. Aurelius Dosso, HELM 350 f. – FÖRSTEMANN 418. – WERLE 35. – HOLDER I 1310;
 11678 a Viergötterstein?, B. Nr. 465;
 11688 Attonius Tertull., HOLDER I 276. – WEISGERBER 130. 145 und Anm. 230;
 11708 c „basis columnae“, CIL ebd.;
 11727 (cives Su)melocen(nens)es vici Grinar(ionis) maceriam d(e) s(uo) p(osuerunt), vgl. 6329; zusammen mit Resten einer Iupitergigantensäule gefunden, HERTLEIN 2. 85;
 11728 Viergötterstein, B. Nr. 244; vom gleichen Dedikanten wie 11729;
 11729 T. Aelius Victor ... monitus; Iupiteraltar, B. Nr. 245;
 11744 Viergötterstein, B. Nr. 389;
 11938 Melonius Nigrinus, HOLDER II 541;
 F.101 C. Careius Certius, HOLDER I 784. – FINKE 35;
 F.155 Ursa Sperati f., siehe 7264, 6419 und 8845 (Attiganus Speratus). – Vgl. WEISGERBER 93. 116 Anm. 30. 434; Zwischensockel, B. Nr. 478;
 F.180 Iupiteraltar, B. Nr. 414;
 F.189 Maiorius Urbicus, NESSELHAUF/LIEB ad NL. 151. – Vgl. HOLDER III 37; Iupiteraltar, B. Nr. 520;
 F.334 Iupitergigantensäule, FINKE ebd.;
 N.87 Misionius Victor, Carmani Lucunnesi, Cassi Martialis, NESSELHAUF 77; Zwischensockel, B. Nr. 12;
 N.97 Flavius Bienus, HOLDER I 417. – NESSELHAUF 80;
 N.99 Suationia Iustina, vgl. HOLDER II 1650. – NESSELHAUF 80. – Viergötterstein, B. Nr. 180;
 N.101 mit Beinamen Paternus; Aprilius Crescens, NESSELHAUF 81; Iupiteraltar, B. Nr. 529;
 N.108 Cobrunius Divixtus, SCHULZE 22. – STÄHELIN 65 Anm. 1. 496. 564. – NESSELHAUF 83;
 NL.115 Sex. Senecianius Micio, NESSELHAUF/LIEB 166;
 NL.125 Viergötterstein, B. Nr. 390;
 NL.127 Candidus Vintrionis filius, NESSELHAUF/LIEB ebd.; Zwischensockel, B. Nr. 73;
 NL.131 M. Firminius Martius, WEISGERBER 401. – SCHULZE 57 Anm. 3. – P.-g.; Iupiteraltar, B. Nr. 88;
 NL.146 T. Atticius Pacatus, NESSELHAUF/LIEB 177;
 NL.148 M. Bellius Marcellinus, NESSELHAUF/LIEB 178. – Vgl. STÄHELIN 496. 564. – HOLDER II 387 f.;
 NL.149 M. Aurelius Superinius, NESSELHAUF/LIEB 178;
 SH.30 Florentinius Quintianus, SCHILLINGER-HÄFELE 474. – WEISGERBER 381;

- SH.46 mit ... ο TOVTIO ... SIGIOPH, SCHILLINGER-HÄFELE 482 f.;
 SH.55 Paternius Amandus, SCHILLINGER-HÄFELE 487. – Vgl. WEISGERBER 266. – Iupiteraltar, B. Nr. 408;
 SH.106 Sextius Ursus, vgl. 6419;
 B. Nr. 67 Zwischensockel;
 B. Nr. 201 Restitutus Ripani f., HOLDER II 1192 f. – Iupiteraltar;
 B. Nr. 250 Novianus Augustus, vgl. HOLDER II 778 ff.; Zwischensockel;
 B. Nr. 253 Iupiteraltar;
 B. Nr. 263 Zwischensockel.

Iuno Regina

- 6696 L. Crescentinius Gratinus, SCHULZE 57 Anm. 3. – WEISGERBER 116 f.;
 7263 T. Veterius Atessas, HOLDER I 260; Sextus Masc...ius Concessus, HOLDER II 450 f.

I./O.M./Iuno (Regina)

- 5042 Q. Aelius, Aunus, HOLDER I 294;
 6010 Lucinius Victorius, HOLDER III 288; Zwischensockel, B. Nr. 90;
 6073 Viergötterstein, B. Nr. 472;
 6083 Zwischensockel, B. Nr. 443;
 6093 Wochengötterstein, B. Nr. 192;
 6098 Zwischensockel, B. Nr. 226;
 6100 Veccinius Similis, HOLDER III 131; Superinia Decumilla, P.-g. – Vgl. NL.149. – WEISGERBER 314. 381. 390;
 6129 Reginius Potens, HOLDER II 1107; Iupiteraltar, B. Nr. 3;
 6216 Antelus Eburno, Firmia Lucia, HOLDER I 159; Zwischensockel, B. Nr. 574;
 6217 Mallius Sofio, HOLDER II 397;
 6218 Novia Prisca, HOLDER II 793;
 6219 Victorinia Primitiva, P.-g.;
 6376 Iunius Paternus, vgl. SCHILLINGER-HÄFELE 487 ad SH.55;
 6440 P. Sedulius Iulianus, HOLDER II 1433 f.;
 6456 L. Durius, HOLDER I 1382; Zwischensockel? B. Nr. 494;
 6485 C. Fabius Germanus, HOLDER I 2011 f. – SCHÖNFELD 106. – WEISGERBER 130. 137 Anm. 112. 313;
 6559 Iunius Iuvenis Signi filius, HOLDER II 1544;
 6636 G. Iulius Petunnatius, WEISGERBER 290;
 6713 Zwischensockel, B. Nr. 322;
 6718 Cl. Quartinus (c)ive(s) (A)edu(us) (?); Viergötterstein, B. Nr. 353;
 6719 Inschriftsäule (Altar?), B. Nr. 333;
 6721 C. Sallustius Taurus, HOLDER II 1772. – WEISGERBER 117. 224. 228. – Zwischensockel, B. Nr. 311;
 6722 Viergötterstein, B. Nr. 292;
 6723 Viergötterstein, B. Nr. 291;
 6724 G. Vitalinius Florentinus, WEISGERBER 256 f. 381. 394. – Luciliana Honorata, P.-g.; Viergötterstein (?), B. Nr. 312;
 7266 Aquilinius Paternus, P.-g. Vgl. SCHILLINGER-HÄFELE 487 ad SH.55;
 7268 Finitius Fidelis, P.-g.; Viergötterstein, B. Nr. 360;
 7269 C. Iustinus Favor, Desideratia Desiderata, P.-g.;
 7270 Viergötterstein, B. Nr. 359;
 7271 L. Secundinius Favoralis, P.-g. WEISGERBER 116. 225. 255 f. 395. 401. 416. – „tetragonon/octogonon“, CIL ebd. Vgl. die Reihe 7265 (siehe: I. O. M.), 7268, 7270, 7272 und 7274 (mit Inschrift, aber ohne „I. O. M./Iuno [Regina]“);
 7272 Sertinius, Cupitus, Cupitius, bzw.: HOLDER II 1523; I 1197 („wohl lateinisch“), vgl. WEISGERBER 313 f. („verdacht“); HOLDER I 1197; Viergötterstein/Zwischensockel, B. Nr. 357/358;
 7321 Viergötterstein, B. Nr. 176;
 7347 Sedatia Bassina, HOLDER II 1428. – Vgl. WEISGERBER 228;
 7348 Sammo Coneddus, HOLDER II 1341 f.; I 1098;
 7349 Cengetius, vgl. HOLDER I 1018;

- 7352 C. Sedatius Stephanus, vgl. 7347; Viergötterstein, B. Nr. 143;
 7353 Viergötterstein, B. Nr. 150;
 7530 Viergötterstein, B. Nr. 39;
 7567 Viergötterstein, B. Nr. 554;
 7731 Tertinius Severus, HOLDER II 1799. – WEISGERBER 256;
 7736a Titionius Primus, HOLDER II 1858;
 11604 Sevvo Seccali, HOLDER II 1530. – WEISGERBER 130. 143 f.;
 11813 Viergötterstein, B. Nr. 302;
 11814 Viergötterstein, B. Nr. 366;
 11815 Q. Tarronius Iulianus... iussus ex visu; HOLDER II 1737;
 11946 Sollius Decuminius, HOLDER II 1608 f. – Sockelstein, B. Nr. 159;
 F.205 Servandius (?) Melius..., HOLDER II 538 f. – WEISGERBER 120 f. 131;
 F.206 Teddiatus Temporinus, HOLDER II 1786 f.;
 F.353 Ianuconius Vinco, Avitia Apra, Vinconia Erepta, FINKE ebd. – HOLDER III 327; Viergötterstein, B. Nr. 155;
 F.354 C. Iulius Cossus, HOLDER I 1140: „lateinisch, vielleicht auch celtisch“. – WEISGERBER 130: „nicht bestimmbar“. Möglicherweise mit F.353 zusammenhängend, FINKE ebd. und ad F.353;
 N.76 Viergötterstein und Zwischensockel, B. Nr. 5/6;
 N.81 Silvanus Quintus, NESSELHAUF 76; Iupitaltar, B. Nr. 139;
 SH.44 mit u. a. deus patrius Mars conservator; C. Securius Domitianus, SCHILLINGER-HÄFELE 480;
 SH.47 [S]a[t]urninus [civis T]rever;
 SH.109 Tertinius No... an..., vgl. 7731. – HOLDER II 1799. – SCHILLINGER-HÄFELE 512. – HOLDER II 778 f.;
 SH.111 Aprilius Saturninus, vgl. N.101 (siehe: I. O. M.);
 B. Nr. 208 C. Vettius Connougus, BAUCHHENS, Jupitergigantensäulen 5. – Vgl. HOLDER I 1103 ff.; III 1273 ff. – Viergötterstein.

Apollo

- 5001 Caesia Vegeta, HOLDER I 679; III 1036;
 5025 deo Apollini; Ca... Belatulli coniuX, HOLDER I 387; STÄHELIN 496. 564;
 5055 Mercurius, Apollo, Minerva, vgl. STÄHELIN 539; ebd. a. a. O. in bezug auf Yverdon; Togirix Metiae filius, HOLDER II 1868;
 5169 Apollo Aug., T. Cr. Pattusius, HOLDER II 957;
 5195 Mars, Apollo, Minerva, STÄHELIN 538; WISSOWA 15;
 5315 Apollo Grannus Mogounus, WISSOWA 45; Q. Licini Trio, HOLDER II 1956;
 5316 Boudillus, HOLDER I 498;
 5366 Apollo, Mercurius, DUVAL 78 f.; Norbanus Sinisseri fil., HOLDER II 1573. 1477;
 5366a id.; Esuccus Minerv... (fil. et) Biccus Veri (?) (fil.), HOLDER I 1475;
 5374 Mercurius, Apollo; Albanus Iuli f., HOLDER I 78. 79;
 5375 id.; ... Magionis, HOLDER II 377. 566;
 5424 mit Sirona; Taurus, „Deckname“, WEISGERBER 117. 224;
 5644 deo Apollini Vindonno; Urbicicus Flaccus, HOLDER III 36;
 5645 id. et Fontibus;
 5665 Iulia Bellorix Abrextubogi (filia), HOLDER I 392;
 5911 deo Apollini Borvoni et Damonae; C. Daminius Ferox civis Lingonus; HOLDER I 1218;
 5933 Grand, vgl. GRENIER 180–186 (AE 37, 55); THÉVENOT, Dieu-cavalier 621;
 5942 Apollo Grannus, vgl. GRENIER 180–186;
 AE 37, 55 deo Apollini Granno; Consinius... somno iussus; GRENIER 180–186; THÉVENOT, Dieu-cavalier 621; ders., Médecine 423 und Anm. 1;
 5991 mit Visucius;
 5992 Mercurius, Apollo; Magiorix, HOLDER II 378;
 6272 deo Apollini et Sironae;
 6297 Baden-Baden; vgl. DREXEL 30 f.;
 6458 Apollo, Sirona; C. Longinius Speratus, HOLDER II 1626, vgl. 7264, 8845; Iunia Deva, HOLDER I 1274;

- 6462 Apollo Grannus; L. Iulius Victorinus, WEISGERBER 116;
 6463 M. Victorius Ambaxius, P.-g.; HOLDER I 114. 115;
 6661 Albanus Primanus; HOLDER I 78;
 7564 Apollo Toutiorix; L. Marinius Marinianus, HOLDER II 430;
 7691 mit Nimpis Volpinis; an der Tönnisteiner Quelle, vgl. 7692, SH.140;
 7692 an der Tönnisteiner Quelle, vgl. 7691, SH.140; DUVAL 78;
 11471 Yverdon, vgl. 5055;
 11472 id.; Adventius Tocca, HOLDER II 1865;
 11473 id.; n. Mars Caturix; C. Iulius Belatullis, vgl. 5025;
 11500 in gall. Nymphenheiligtum, Unterwindisch, vgl. STÄHELIN 541 f. Anm. 3;
 11578 deo Apollini;
 F.133 Augst, nymphaeum + der ganze Kontext der Fundumstände, vgl. STÄHELIN 538 ff.; Maria Paterna, vgl. SH.55, SCHILLINGER-HÄFELE 487;
 N.71 Apollo Grannus; Aulus Florius G...tus civis Trever;
 N.84 Apollo deo Demionco; Primus Popillus, HOLDER II 1036; NESSELHAUF ebd.;
 N.85 Apollo, Sirona;
 N.86 id.;
 N.88 Apollo Grannus; Martius Senopatus Novellus, NESSELHAUF ebd.;
 NL.95 vgl. F.133; Caius Iulius Domitinus Sequanus, HOLDER II 1505 f., 1519–1521;
 NL.96 vgl. F.133;
 NL.97 Apollo, Sirona;
 SH.140 Nimphis et Apollini; an der Tönnisteiner Quelle; vgl. STÄHELIN 539 f.; vgl. 7691, 7692; DUVAL 78.

Nymphen

- 6649 Nymfae Apollinares;
 7210 Nymphae C. Sp.; L. Novirius Camerinus, HOLDER II 793;
 7278 deae Nymphae;
 7279 id.; C. Carantinius Maternus, HOLDER I 768;
 7691 Nimpae Volpinae, siehe: Apollo;
 SH.140 Nymphae, siehe: Apollo;
 11507 in gall. Nymphenheiligtum, Unterwindisch, vgl. STÄHELIN 541. 542 Anm.3; vgl. 11500 (Apollo);
 11760 deae Nymphae.

Diana

- 5243 deae Dianae et Silvano; vgl. DREXEL 49;
 5334 Badenweiler; Dianae Abnobae; DREXEL 30;
 5335 id.; Dianae; DREXEL 30;
 6112 deae Dianae;
 6283 Deanae Abnobae; Cassianus Casati et Attianus frater, HOLDER I 826;
 6288 Baden-Baden; DREXEL 30; vgl. 5334;
 6289 id.;
 6342 Deana Abnoba;
 6448 Deana exploratores Triboci et Boi, HOLDER II 1943;
 6480 Deana, Attonius Senecianus, HOLDER I 277;
 6659 Diana Augusta, L. Gellius L. f. Flavia Celerianus Nemes, HELM 351;
 6672 deae Dianae; C. Lucilius Messor, möglicherweise „Deckname“, WEISGERBER 117;
 7565 Diana Mattiaca;
 11687 dee Diane;
 F.162 Martio; HOLDER II 448; FINKE ebd.;
 N.91 deae Dianae;
 N.138 id.; Victorius Amator, NESSELHAUF 93;
 SH.41 deae Dianae.

Silvanus

- 5243 vgl. Diana;
 6087 Tetto ser(v)us (oder Tettoserus filius) Flavi . . . , HOLDER II 1802;
 6146 Eisenberg; Licos Cinonis (filius), HOLDER I 1020;
 6224 (?) nach deo Succello;
 11508 L. Flavius Burrus, HOLDER I 642. 643.

Mars

- 5035 Mars Caturix; . . . CO . . . S. VATTO, HOLDER III 127; in gallischem Tempel, STÄHELIN 534; HEICHELHEIM, RE XIV 2, 1959;
 „rep. et adservata cum praecedenti“, CIL ebd.;
 5037 „rep. et adservata simul“, CIL ebd.;
 5046 Mars Caturix;
 5054 id.; pro salute et incolumnitate . . . ;
 5150 T. Frontinius Genialis, P.-g.; HOLDER II 443; SCHULZE 57 Anm. 3;
 5195 Siehe: Apollo;
 5234 a deus Mars mil . . . ;
 5340 Mars Segomo; Paternus Dagusae f., HOLDER I 1216;
 5367 Vetti . . . (et) . . . rix; vgl. HOLDER II 443;
 5368 Mars Vesontius; L. Catus (Catullius) Coddacatus, HOLDER I 1060;
 5479 deus Mars Cicolluis;
 5597 Mars Cicolluis;
 5598 Mars Cicolluis et Bellona;
 5599 Mars Cicolluis et Litavis;
 5600 id.;
 5601 id.; L. Mattinius Aeternus, vgl. HOLDER II 474 ff.;
 5602 id.;
 5603 id.;
 5937 deus Mars;
 5938 divus Mars;
 6061 D. Mars, Biviae; CIL ebd., add. 87;
 6072 HEICHELHEIM, RE XV 1, 1009; SCHLEIERMACHER 126;
 6131 Mars et Nemetona;
 6145 mit Victoria; Eisenberg; Giamonius Statutus, HOLDER I 2019; III 284;
 6221 Mars Loucetius; Amandus Velugnio f. Devas, vgl. CIL ebd.;
 BEHRENS 15 Nr. 19; DREXEL 27 Anm. 126; Velugnius, HOLDER III 155; Fundort: Eisenberg;
 6455 Mars Cnabetius; C. Arrius Tsr(?)con., HOLDER I 1051;
 6464 Genio Martis; HEICHELHEIM, RE XIV 2, 1961; Ursus Condolli (f.), HOLDER I 1097;
 6474 Mars Caturix; siehe: I. O. M.;
 6487 Genio Martis; vgl. 6464; Gnaeus Vindonius Messor, HOLDER III 349;
 6559 Siehe: I. O. M., Iuno Regina;
 6572 Mars Cnabetius;
 6574 deus Mars militaris; PIRV . . . MESTVIE . . . , HOLDER II 1007;
 6734 deus Mars;
 6735 deus Mars; Emeritius Ursinus, P.-g.;
 6736 deus Mars; Flavia Aenia, CIL ebd.; HOLDER I 71;
 6737 Surlus Felix, HOLDER II 1677;
 6738 deus Mars; (aram statt: armatus/armiger, vgl. BEHRENS 8 Anm. 2 Abb. 4);
 6740 deus Mars NOADAT . . . ;
 6740 a mit Genius Victoria; mit einer Reihe einheimischer Namen, BEHRENS 12 Abb. 9; HOLDER III 1284;
 6740 b mit Victoria, Fortuna; Tertinius Senecio, vgl. WEISGERBER 117. 120. 122 Anm. 52. 268 und Anm. 97; vgl. HOLDER II 1799. 1473;
 7241 Mars Loucetius; Curtilia Prepusa, HOLDER I 1204;
 7242 id.; T. Satrius Censorinus, vgl. WEISGERBER 264. 266 und Anm. 83; vgl. u. a. 6341 (Mercurius); 6573 (?) (Mars);
 7249 mit Victoria, L. Bittius Paulinus, HOLDER I 430; BEHRENS 15; DREXEL 27;
 7249 a Mars Leucetius; Aresaces, BEHRENS 17;

- 7252 id.;
- 7412 Mars Leucetius et Victoria; M. Severinus pro suis filiis Sperato et Pupo civibus Treveris, HOLDER III 284;
- 7608 Mars Leucetius;
- 7615 deus Mars;
- 7756 deus Mars prestans (= propugnator, CIL, ebd.); Ulmio Nisellio Dono . . . , HOLDER II 444;
- 7661 Mars Lenus; Tychissus, LAMBRECHTS 147; Fundort „Marberg“;
- 11472 Siehe: Apollo;
- 11473 id.;
- 11475 Mars Caisivus (?);
- 11505 Q. Iulius Titullinus, HOLDER II 1860;
- 11506 C. Novellius Primus, HOLDER II 1782 f.;
- 11605 Mars Loucetius; Fittio Condolli f., HOLDER I 1096 f.;
- 11707 Mars patrius; Natironius Nicronius, HOLDER II 692. 745 f.;
- 11818 Mars Camulus;
- 11958 deus Mars;
- 11975/6 Mars Smertius; mit Vindoridius, Boudana; Amminus, HOLDER I 130; Tasgillus, HOLDER II 1749 f.;
- F.99 M. Maccius Sabinus, HOLDER II 1833. 532 und II 1270 „villeicht auch celtisch“; ex visu;
- F.200 deus Mars militaris, Victoria victrix;
- NL.40 Mars Caturix;
- NL.162 deus Mars;
- SH.44 deus patrius Mars Conservator, siehe: I. O. M., Iuno Regina.

Mercurius

- 5003 Ocellio, HOLDER II 826;
- 5047 daeo (sic) Mercurio;
- 5055 Siehe: Apollo;
- 5056 Mercurius Augustus, L. Silanius Candidus, P.-g.; M. Silani Sabinus, P.-g., möglicherweise auch keltisch, HOLDER II 1269 f.; Silvius, P.-g., HOLDER II 1565; die ganze Inschr.: HOLDER II 566;
- 5158 helvetisches Motivbeilchen, FORRER 120 f.;
- 5163 Mercurius Augustus, STA . . . ININCANVS, HOLDER II 1627;
- 5234 c Mercurio Matutino; C. Helvius Privatus, WEISGERBER 117. 224. 230;
- 5235 id.;
- 5258 M. et Q. Sanuci, Atti Sanuci filii, Quirina, Messor et Maelo, HOLDER II 1356 f.; CIL ebd.; HOLDER II 371;
- 5259 Mercurius Augustus, Q. Attius Messor, WEISGERBER 139; SCHULZE 38 Anm. 5; vgl. STÄHELIN 503;
- 5260 id.; L. Giltius Celtilli f. Quirina Cossus, HOLDER I 2021; I 975;
- 5267 Mercurius (?) Augustus (?), STÄHELIN 503;
- 5366 Siehe: Apollo;
- 5366 a id.;
- 5372 M. Mammius Scottus, HOLDER II 400; II 1413 f.;
- 5373 deo Mercurio Cissonio;
- 5374 Siehe: Apollo;
- 5375 id.;
- 5480 deo Mercurio (sic); D. Agrilios, HOLDER II 566, „villeicht Achilles“ (?);
- 5481 deo Mercurio; Marianus . . . G. RVNI . . . , WEISGERBER 224; HOLDER II 566;
- 5482 id.; G. Priminius Ursulus, P.-g., SCHULZE 57 Anm. 3; WEISGERBER 117 f. 225. 381; vgl. 6050, 6419 (I. O. M.);
- 5675 id.; Cocus filius, HOLDER I 1059 f.;
- 5676 deus Mercurius Moccus; L. Masci Masculus, Sedatia Blandula, HOLDER II 1428. – Fundort: Mont de Moque/Mont Mercure, KAUFFMANN 295;
- 5677 deus Mercurius et Rosmerta; Cantius Titi filius, HOLDER I 752;
- 5939 id.; Cintunnus, HOLDER I 1024;
- 5965 Ti . . . Pabenn . . . , Holder II 566; auch möglich: Nerti (?), vgl.: HOLDER, a. a. O.; CIL ebd.;

- 5969 deo Mercurio; Augustus Tocisse fil., HOLDER II 1866;
 5992 Siehe: Apollo;
 5994 deo Mercurio (?), CIL ebd.;
 5993 id.; Secundius Belatulus, P.-g.; HOLDER I 368 f.;
 6018 Mercurius et Maia; Iblimarus (To?) cissae fil., HOLDER II 15; II 1866;
 6025 id.; Sennaus Le... (filius) Gnata Lutevi (filia), Vire... ratulla fil(ia) (aut Vire... (et) Ratulla
 fil(ii) vel fil(iae); CIL ebd.; HOLDER II 1478; II 353; III 361;
 6028 deo Mercurio; Ullius Coventi (filius) et Exsuperator Taluppe (filius), HOLDER I 1151;
 6029 id.; Iulius Matutinus, WEISGERBER 224;
 6030 Lucius San... f. (?). CIL ebd.; ex iussu posuit;
 6031 deo Mercurio; Lupercianus Lutulli (f.), HOLDER II 355;
 6032 id.;
 6033 id.; S. Pervinca Paterni, vgl. SCHILLINGER-HÄFELE 487 (SH.55);
 6034 id.; S. Severus Equoni, HOLDER II 566;
 6035 id.;
 6036 id.;
 6037 Ollus, HOLDER II 847 f.;
 6038 zu einer Reihe einheimischer Dedikationen gehörend;
 6043 wie 6038;
 6044 deo Mercurio;
 6045 id.; ex iussu;
 6054 id.; Severinius Satullinus, P.-g.; HOLDER II 1378; c(ivis) T(ribocus);
 6055 wie 6038; „aedem...“, vgl. die Wasenburger gall.-röm. Merc.-Heiligtümer;
 6060 wie 6038; vgl. DREXEL 46 f.;
 6065 deo Mercurio;
 6066 id.;
 6067 Moderatus, vgl. 6069;
 6068 deo Mercurio;
 6069 id.; Moderatus (?) Paterni (?), vgl. 6067;
 6077 deo Mercurio Sam...; Acceptinius Festinus, P.-g.;
 6078 deo Mercurio; Attianus Magissae (fil.) et Magissius Hibernus, HOLDER II 376;
 6084 id.; Mansuetis Arfaci et Oclatia Secunda, HOLDER I 207;
 6085 deo Mercurio Cissonio; C. Atullius Gorgias, CIL ebd.; HOLDER I 279 (?);
 6091 deo Mercurio; Cambo Iusti (f.), HOLDER I 714;
 6101 id.; Acconius..., HOLDER I 16;
 6118 Vituo Favionis (f.), CIL ebd., Möglichkeit a; HOLDER II 571; III 414 f.;
 Visucio Favio Nis... (?), CIL ebd., Möglichkeit b; HOLDER III 415; vgl. HEICHELHEIM, RE
 XV 1, 997 Nr. 211;
 6121 deo Mercurio; Caupinius Adiutor, HOLDER I 868; ex iussu posuit;
 6122 Mercurius Toutenus (?);
 6132 deo Mercurio; ... IA POPPVA, HOLDER II 1037;
 6149 id.; Vitalius Peito vel Peltio, P.-g.; HOLDER II 964;
 6156 „in summo monte Rossberg“, CIL ebd.; vgl. KAUFMANN 295 Anm. 3; Masvinnus Irduiti f.,
 HOLDER II 457;
 6157 Mercurius et Maia; Fundort, vgl. 6156;
 6194 deo Mer.c. (sic); Sextus Cottius Tasgillus, HOLDER II 1749;
 6222 deo Mercurio et Rosmerte; L. Servandius Quietus, P.-g.;
 6263 id.; Secundius, P.-g.;
 6267/68 Victorious Victor, P.-g.;
 6275 deo Mercurio; Felicio Secci fi., HOLDER II 1423 f.;
 6276 id. (?);
 6294 deus Mercurius Mercator; „in monte Stauffenberg, nunc Mercuriusberg“, CIL ebd.; Pruso,
 HOLDER II 1050;
 6335 Mercurio Seno..., CIL ebd.;
 6341 Cessorin(u)s, < Censorinus, vgl. 7242 (Mars);
 6345 Mercurio Cissonio (?);
 6347 Visucio Mercurio; Senilis Masse (f.), HOLDER II 454;
 6348 Domitia Facundinia, P.-g.; HOLDER II 570;

- ✓ 6384 deo Mercurio Viscucio et Sacte Visucie; P. Quartionius Secundinus, WEISGERBER 399 (anläßlich 8510). 401; ex iussu;
 6388 Mercurio et Rosmerte;
 6398 „in monte Heiligenberg“, CIL ebd.;
 6399 Fundort id.; L. Candidius Mercator, P.-g.;
 6400 Fundort id.; M. Lusius Vicarius et Messorius Perpetuus et Valmarus, HOLDER III 276; II 576. 578; III 96 f.: „germanisch?“; HELM 359; DREXEL 39; SCHÖNFELD 253: s. Valamer, 250 f.;
 6401 Fundort id.; Timonia Vittuo, HOLDER III 414 „villeicht germanisch“; SCHÖNFELD 270 f.;
 6402 Fundort id.; Mercurio Cimbriano;
 6424 Genius Mercurii, vgl. 6464, 6487 (Mars);
 ✓ 6425 Genius Mercurii Alauni; WISSOWA 29; Iulius Acconius Augustinus, HOLDER I 16;
 ✓ 6476 deo Mercurio Cultori; Ripanus, HOLDER II 1192 f.; ex iussu;
 ✓ 6488 L. Bellonius Marcus, HOLDER I 392; WEISGERBER 117; mit Abb. Mercurius und Rosmerta, SCHLEIERMACHER 126; a Mercurio iussu;
 6601 Krainberg, einh. Mercuriusheiligtum;
 6602 wie 6601;
 6603 Mercurio Arvernorigi/Arverno (?); Fundort id.; Cossillus, HOLDER I 1137; ex iussu;
 6604 Mercurio Cimbriano; Fundort id.; Mansuetinius Se..., P.-g.;
 6605 id.; Fundort id.;
 6741 deo Mercurio;
 6742 deo Mercurio C. mabriano; Marcellinius Marcianus, SCHULZE 57 Anm. 3; WEISGERBER 116 f.;
 6743 deo Mercurio;
 6744 deo Mercurio ... et Genio negotiatorum pannariorum (periit cognomen Mercurii);
 7213 deo Mercurio;
 7220 id.;
 7222 id.; L. Senilius Decmanus, WEISGERBER 120. 123. 228. 117. 224. 228; HOLDER II 476 f.; c(ivis) T(aunensis);
 7223 id.;
 7243 id.; L. Indutius Victor, HOLDER II 44;
 7275 M. Seppius Creon, vgl. 7262 id. (Hercules) ex iussu;
 7276 Mercurius Domesticus; C. Iulius Satto, HOLDER II 1377 f.;
 7359 Mercurio Cissonio; ... Lutevius (?), HOLDER II 353;
 7360 Mercurio Negotiatori; Taunens(es) monitu d(ei) p(osuerunt);
 7414 deo Mercurio;
 7426 Valentinius Domesticus, SCHULZE 57 Anm. 3;
 7530 Siehe I. O. M., Iuno (Regina);
 7532 Mercurius et Maïa; Masclius Satto, HOLDER II 1377 f.;
 7533 id.;
 7569 deo Mercurio Nundinatori; mit Abb. Mercurius und Rosmerta;
 7682 L. Karonius ... talis, HOLDER I 802;
 7683 Mercurio et Rosmerte;
 7757 deo Mercurio Domestico;
 11476 deo Mercurio Cissonio; L. C. Paternus, vgl. SCHILLINGER-HÄFELE 487 anläßlich SH.55;
 11535 deo Magno Mercurio;
 11597 ... fil. Sagarius, HOLDER II 1287;
 11644 Esunertus Souni f., HOLDER I 1478 f.; II 1622; DREXEL 46;
 11644 a Mercurio Ne(gotiatori?);
 11644 b deo Mercurio;
 11678 b Mercurio et Maïae;
 11679 wie 6038;
 11680 id.;
 11680 a deo Mercurio Aug.;
 11692 D (?) Mercurio; Samus ... essus, HOLDER II 1347;
 11696 deo Mercurio et Rosmertae; Eisenberg;
 11697 deo Mercurio Defensor; Eisenberg;
 11751 deo Mercurio;

- 11820 id.;
- 11821 id.; V. sulia Victorina (= Ursulia? – Ursus-Name?);
- 11949 id.;
- F.95 id.;
- F.182 deo Mercurio Cimbriano; Heiligenberg; aedem cum signo; Tettius Perpetuus, SCHULZE 242; FINKE ebd.;
- F.184 deo Xancto Mercurio; Priscinius Sedulius, HOLDER II 1433;
- F.190 deo Mercurio;
- F.225 Mercurio Touteno (?);
- N.77 Mercurio Augusto; Vegeti(?)us Gattus, NESSELHAUF 73;
- N.89 Viergötterstein, B. Nr. 533
- N.90 Ianuarius Canti filius, HOLDER I 751 f.; NESSELHAUF 79;
- N.105 Mercurio (?) Domestico (?);
- N.106 deo Mercurio;
- N.137 deo Mercurio Excingiorigiato et Rosmertae; C. Saturninius Viriaucus, NESSELHAUF 92;
- NL.26 Mercurio Augusto . . . qui Leus[onnae] consist[unt], vgl. STÄHELIN 536; ebd. 535 ff.; bei gall. Tempel, Vidy;
- NL.53 Mercurio et . . . ; NESSELHAUF/LIEB ebd.;
- NL.111 deo Mercurio; Vassitus, HOLDER III 119 f.; NESSELHAUF/LIEB 165;
- NL.119 id.; pro salute Sabini . . . , möglicherweise keltisch, HOLDER II 1270;
- NL.121 deo Mercurio et Maiiae; NESSELHAUF/LIEB ebd.;
- NL.163 Signum Mercuri, Armatorius Peregrinus, NESSELHAUF/LIEB 184;
- SH.130 deo Mercurio; SCHILLINGER-HÄFELE 521.

Victoria

- 5058 Iust. Vatto, HOLDER III 127;
- 5080 dea Victoria;
- 5081 id.; Sabin. Marcella, vgl. HOLDER II 1270;
- 5317 id.; Cetturo Indutti f., HOLDER I 44;
- 6139 Sextinius (?) Romulus . . . , SCHULZE 57 Anm. 3; WEISGERBER 116;
- 6145 Siehe: Mars;
- 6453 Domitius Condollus, HOLDER I 1097; III 284;
- 6577 dea Victoria; Verinus V . . . ali filius, HOLDER III 284;
- 6740a Siehe: Mars;
- 6740b id.;
- 7249 id.;
- 7412 id.;
- 11826 dea Victoria; Tituconius Secundinus, HOLDER II 1860; CIL ebd.;
- F.142 de Victorie; Venixamus Meddili f., HOLDER III 171; II 494;
- F.200 Siehe: Mars.

Minerva

- 5044 deae Minervae;
- 5055 Siehe: Apollo;
- 5158 helvetisches Motivbeilchen, FORRER 120 f.;
- 5195 Siehe: Apollo;
- 5641 de Minerve; Saxsamus Cintusmi filius; HOLDER II 1391; mit einh. Abb. der Göttin, vgl. HEICHELHEIM, RE XV 2, 1803, Nr. 15; ebd. 1805;
- 6264 deae Minervae; Vitalinius Secundinus (fullo); vgl. SCHULZE 57 Anm. 3; WEISGERBER 116;
- 6575 Titus Attonius Fortio, HOLDER III 738 f.;
- 7759 deae Minerve;
- 11815 Siehe: I. O. M., Iuno Regina;
- 11822 deae Minervae;
- SH.44 Siehe: I. O. M., Iuno Regina.

Hercules

- 5666 Peli Iemetli . . ., HOLDER II, 27;
 6559 Siehe: I. O. M., Iuno Regina;
 6693 Valeria Sperata, vgl. u. a. F.155 (I. O. M.); HOLDER II 1625; L. Magilius Victor, HOLDER II 376; C. Valerius Senecio, HOLDER II 1473 f.; vgl. WEISGERBER 120. 122 Anm. 52. 268 Anm. 97;
 6693 a deo Herculi; Victoria Martia pro Vet. . . Ingena, vgl. HOLDER II 45?;
 7262 M. Seppius Creon, vgl. 7275 id. (Mercurius) ex iussu;
 7329 deo Herculi;
 7394 Tertinius Catullinus, HOLDER II 1799;
 7530 Siehe I. O. M., Iuno (Regina);
 SH.40 deo Herculi.

Fortuna

- 5254 deae Fortunae;
 5476 Siehe: I. O. M.;
 5659 deae Fortunae;
 5934 deae Fortunae domesticae, vgl. RE VII 35;
 6262 Fortunae deae; L. Gnatus Mascellio, HOLDER II 450f.;
 6354 de Fortune; vgl. DREXEL 51 Anm. 246; L.? Marius Victor?, vgl. WEISGERBER 224;
 6442 Siehe: I. O. M.;
 6484 deae Fortunae?;
 6516 L. Favonius Seccianus, HOLDER II 1423;
 6552 deae Fortunae sancte balneari reduci, vgl. RE VII 35; rep. in balneo;
 6553 die Fortunae (balneari reduci), vgl. RE a. a. O.; rep. in balneis;
 6592 deae Fortunae sanctae . . . balneum vetustate conlapsum restituerunt, vgl. RE a. a. O.;
 6597 deae Fortunae;
 6674 deae Fortunae;
 6676 Fortunae Augustae; Nemonius Senecio, HOLDER II 713f. 1473f.; vgl. RE VII 36f.;
 6678 deae Fortunae salutari; vgl. RE VII 32;
 6740b Siehe: Mars;
 7333 deae Fortunae; RE VII 35;
 7365 Tacilus, HOLDER II 1691;
 7440 deae Fortunae;
 7444 C. Mogillonius Priscanus, HOLDER II 610;
 7530 Siehe I. O. M., Iuno (Regina);
 7679 dae (sic) Fortunae; M. Firmius Speratus, HOLDER II 1625; vgl. 6693 (Hercules);
 7733 Fortunae conservatrix; RE VII 35; C. Iul. Maianus, vgl. HOLDER II 388;
 7742 deae Fortunae;
 11686 Carantus, HOLDER I 770f.;
 11753 Gimillius, vgl. HOLDER I 2022;
 11774 deae Fortunae superae; Sacconius Iustus Ambaxtus, HOLDER II 1275; vgl. ders. I 114ff.

Neptunus

- 5158 helvetisches Motivbeilchen, FORRER 120f.;
 6324 deus Neptunus;
 6403 Paternus, vgl. SCHILLINGER-HÄFELE 487 (SH.55); Heidelberg (am Rhein);
 11693 deus Neptunus;
 NL.27 Titus Nontius Vanatactus, HOLDER III 98; NESSELHAUF/LIEB ebd.;
 NL.28 nautae Leuson(nenses) . . . ex inper(io) (sic); vgl. NL.26 (Mercurius); STÄHELIN 536;
 NL.29 Fundort: bei gall. Tempel, Vidy; STÄHELIN 543, 544 und Anm. 1.

Liber Pater

- 5032 Liber Pater Cocliensis, HOLDER I 1058;
 7356 C. Secundius Saecularis; P.-g.; ex monitu dei;
 11817 ex monitu dei.

Dis Pater

- 6071 Vassorix, HOLDER III 122;
 6322 n. sancta? Aericura; Veterius Paternus, P.-g.; vgl. SCHILLINGER-HÄFELE 487 (SH.55); eben-
 so: Adiectia (?) Paterna;
 6360 mit Herequra;
 6363 mit Erecure.

Proserpina

- SH.107 deae Proserpinae.

Oceanus

- 11791b d(eo) (Oc)ea(no) (?).

Anschrift des Verfassers:

DR. PAUL M. M. LEUNISSEN, Institut für Alte Geschichte
 Erasmusplein 1
 NL-6500 HD Nijmegen



Abb. 1: Wallburg, Neckar-Odenwald-Kreis, Lage zum Kastell und bei (1941) (vgl. S. 100).

1: Kastell, 2: Wallburg